



WIR



in Bayern.

2•2022

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

76. Jahrgang des „Helfer“

Auf der Flucht.
Wie die AWO Menschen in
und aus der Ukraine hilft.

**DIE AWO IN NIEDER-
BAYERN / OBERPFALZ**

Ukrainehilfe

Große Solidarität mit
Geflüchteten.

Inklusion

Der steinige Weg
zum Traumjob.



WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Schley spricht auf großer Friedensdemo + Landesverband richtet Öffentlichkeitsarbeit neu aus + Geschichte ehemaliger Kinderkurheime + Aktuelles aus dem Demokratieprojekt

Unser Thema: Auf der Flucht **6**

AWO: Der Verband mit Helfer*innen-DNA + Interview: „Geflüchtete erster und zweiter Klasse?“ + Geschichten von Vernichtung im Gepäck

WIR IN NIEDERBAYERN UND DER OBERPFALZ

Editorial **11**

Ukrainehilfe Niederbayern/Oberpfalz **12**

Partnerschaft AWO international **16**

Inklusion und ihre finanziellen Hürden **23**

Neuwahlen **28**

Kreuzworträtsel/Impressum **34**

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

die Bilder aus der Ukraine erschüttern uns alle. Es ist schwer zu ertragen, wie sehr die Menschen unter diesem grausamen Krieg leiden müssen. Umso wichtiger ist es, vor Ort zu helfen, aber auch für die Menschen da zu sein, die ihre Heimat verlassen mussten. Wer, wenn nicht die AWO – der Verband mit Helfer*innen-DNA – sollte hier tatkräftig mitanpacken. Wir bedanken uns bei allen Ehren- und Hauptamtlichen, die sich mit wahnsinnig viel Herzblut engagieren. Stellvertretend für sie alle stehen drei Beispiele aus AWO-Gliederungen im Zentrum dieser Ausgabe. Einen Einblick in die Situation in der Ukraine, genauer gesagt in Lwiw, hat uns Yuriy Lopatynskyy von der ukrainischen Hilfsorganisation „Walnusshaus“ gegeben, die in engem Kontakt mit der AWO Oberbayern steht. Der Bericht stammt wegen des Redaktionsschlusses aus dem April 2022. Wir hoffen sehr, dass Yuriy, seine Familie und sein Team nach wie vor unversehrt sind.

Flucht ist eine Realität. Das zeigt die aktuelle Situation. Bei aller Hilfsbereitschaft für die Menschen aus der Ukraine dürfen wir keinesfalls vergessen, dass auch Menschen aus anderen Ländern gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen. Es darf keine Geflüchteten erster und zweiter Klasse geben. Darüber haben wir mit Manuel Armbruster, Fachreferent beim AWO-Bundesverband, gesprochen.

Wir wünschen Euch eine interessante Lektüre und hoffen, Ihr könnt trotz der angespannten Nachrichtenlage auch ein wenig Entspannung in den kommenden Sommermonaten finden.

Herzliche Grüße

Nicole Schley



Stefan Wolfshöndl

Schley spricht auf großer Friedensdemo

45.000 Menschen kamen auf Initiative der BayernSPD am Aschermittwoch auf den Münchner Königsplatz, um gegen den Krieg in der Ukraine zu demonstrieren. Redner*innen waren unter anderen Oberbürgermeister Dieter Reiter und Ministerpräsident Dr. Markus Söder. Für die AWO Bayern ergriff Co-Landesvorsitzende Nicole Schley das Wort:

„Das Wir ist immer stärker als das Ich. – Das wusste AWO-Gründerin Marie Juchacz schon vor rund 100 Jahren. Und dieser Satz bringt nach wie vor wunderbar auf den Punkt, worauf es ankommt in unserer Welt. Dieser Satz macht Hoffnung. Hoffnung, dass ein Egomane am Ende nichts ausrichten kann gegen den starken Zusammenhalt und die Solidarität mit den Menschen in der Ukraine.“

Schley erinnerte daran, dass die Arbeiterwohlfahrt vor mehr als 100 Jahren auch gegründet worden sei, um Menschen zu helfen, die besonders unter den Folgen des Ersten Weltkriegs litten. Sie betonte, dass die AWO nun selbstverständlich bereitstünde, um den Menschen aus der Ukraine zu helfen. Die Politik entließ die Co-Landesvorsitzende jedoch nicht aus der Pflicht, sondern forderte: „Was die Menschen in der Ukraine wie alle Menschen mit Migrationshintergrund langfristig brauchen, ist ein Rechtsanspruch auf Beratung, der auf einer auskömmlichen Regelförderung fußt.“ Es sei nicht nachzuvollziehen, dass bei jeder Krise Hilfestrukturen hastig aufgebaut werden müssten, nur um sie kurz danach genauso hastig wieder abzubauen. Denn: „Gründe, weshalb Menschen fliehen müssen, gab es, gibt es und wird es immer geben.“

Foto: Sonja Herpich



Landesverband richtet Öffentlichkeitsarbeit neu aus

Eine oft zitierte Weisheit handelt davon, dass der Köder dem Fisch schmecken muss, nicht dem Angler. Nun möchten wir weder Sie, liebe Mitglieder, noch andere Zielgruppen unserer Öffentlichkeitsarbeit als Fische bezeichnen, geschweige denn jemanden ködern. Aber ein Fünkchen Wahrheit steckt schon in diesem Zitat. Es hilft wenig, wenn wir selbst unser Mitgliedermagazin, unsere Pressemitteilungen oder unseren Onlineauftritt großartig finden. Entscheidend ist vielmehr, dass die Menschen, die wir mit unseren Artikeln und Botschaften erreichen möchten, diese Auffassung teilen. Daher haben sich Vorstand, Geschäftsführung und Redaktionsteam der AWO Bayern mit Hilfe einer Kommunikationsberatung auf den Weg gemacht herauszufinden, mit was, wo und wie wir unsere Zielgruppen am besten erreichen können. Stärker hervorheben möchten wir auch, wofür die AWO Bayern steht und was sie unverwechselbar macht. Am Ende dieses Prozesses werden sicher Neuheiten wie Auftritte der AWO Bayern auf Facebook, Instagram und Co. stehen, aber (hoffentlich) auch Inhalte, die auf noch mehr interessierte Leser*innen oder auch Zuhörer*innen und Zuschauer*innen treffen.

➔ *Sie möchten uns Ihre Gedanken zur Öffentlichkeitsarbeit der AWO Bayern mitteilen? Dann schreiben Sie gerne an redaktion@awo-bayern.de.*

„Das Wir ist immer stärker als das Ich. – Dieser Satz von Marie Juchacz macht Hoffnung, dass ein Egomane am Ende nichts ausrichten kann gegen den starken Zusammenhalt und die Solidarität mit den Menschen in der Ukraine.“

*Nicole Schley,
AWO-Co-Landesvorsitzende*



DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Foto: Archiv AWO Bayern



Der AWO-Landesverband Bayern war Träger von drei Kinderkurheimen. Eines davon war der Stauffenhof in Bad Reichenhall.

„Es gehört zum Selbstverständnis der bayerischen Arbeiterwohlfahrt, eventuelle Fehler der Vergangenheit wie der Gegenwart aufzuklären.“

*Stefan Wolfshörndl,
AWO-Co-Landesvorsitzender*



Geschichte ehemaliger Kinderkurheime

Im Frühjahr 2021 beauftragte die AWO Bayern die Historiker Dr. Johannes Lang und Prof. Dr. Hermann Rumschöttel mit einer Studie zu ihren ehemaligen Kinderkurheimen: dem Stauffenhof bei Bad Reichenhall-Nonn, dem Klosterhof in Bayerisch-Gmain sowie dem Buchenwinkl in Dorfen bei Wolfratshausen (siehe auch WIR 01/2021). Anlässe dazu waren die öffentlich-mediale Diskussion über Übergriffe in Kinderkurheimen allgemein sowie Schilderungen von körperlicher und seelischer Misshandlung auch in einer ehemaligen AWO-Einrichtung. „Es gehört zum Selbstverständnis der bayerischen Arbeiterwohlfahrt, eventuelle Fehler der Vergangenheit wie der Gegenwart aufzuklären“, erklärt AWO-Co-Landesvorsitzender Stefan Wolfshörndl. Die erste Projektphase in Form einer Archiv- und Dokumentenrecherche ist mittlerweile abgeschlossen. In einem nächsten Schritt suchen die Historiker ehemalige Kurkinder und ehemaliges Personal für Interviews. Als Ansprechpartnerin für Zeitzeug*innen steht die ehemalige Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags, Dr. Susanne Kastner, zur Verfügung.

Informationen

Kontakt für Zeitzeug*innen

Dr. Susanne Kastner

Beauftragte für die Geschichte der Kinderkurheime der AWO in Bayern

Post

AWO-Landesverband Bayern e.V.,
Edelsbergstr. 10, 80686 München
(mit dem Zusatz
persönlich/vertraulich)

Mail

kinderkurheime@awo-bayern.de

Telefon

0172/2462114 (dienstags und
donnerstags, 10 bis 12 Uhr, oder
nach Vereinbarung)

Aktuelles zum Projekt

t1p.de/awo-kinderkurheime

Gemeinsame Backaktion: Kekse gegen Rassismus

Ein Zeichen gegen Rassismus setzen – dafür hat das Projekt AWO I(i)ebt Demokratie der AWO Bayern auch in diesem Jahr wieder die Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 14. bis 27. März 2022 genutzt. Nach der erfolgreichen Aktion der mittlerweile mehrfach europaweit nachgebauten „Bank gegen Rassismus“ verwandelte sich das Aktionsbüro Demokratie in der AWO Landeszentrale Bayern diesmal in eine Backstube. Gemeinsam wurden „Kekse gegen Rassismus“ gebacken. Beim Backen und anschließenden Verteilen der Kekse kamen interessante Gespräche zum Beispiel über Alltagsrassismus zustande. Inzwischen haben auch verschiedene andere AWO-Einrichtungen und weitere Unterstützer*innen gegen Rassismus gebacken.

➔ *Sie möchten auch „Kekse gegen Rassismus“ backen? Einige wenige Keksstempel sind noch übrig, zu bestellen per Mail an demokratie@awo-bayern.de.*



Unsere Demokratiezahl: 45,7. So niedrig ist der Anteil von Menschen, die weltweit in einer Demokratie leben.

➔ **Kontakt:**
Aktionsbüro Demokratie,
Edelsbergstraße 10,
80686 München,
Telefon 089/546754-140,
demokratie@awo-bayern.de,
demokratie.awo.org
f @ [awodemokratie](https://www.facebook.com/awodemokratie)

Demokratie weltweit in Gefahr

Laut Demokratieindex 2021 der Economist-Gruppe leben nur noch 45,7 Prozent der Weltbevölkerung in einer Demokratie. Damit ist der Anteil weiter rückläufig – im Vorjahr war es noch fast die Hälfte der Weltbevölkerung. Mehr als ein Drittel (37,1%) lebte 2021 sogar in einer Diktatur. Der jährlich erscheinende Index beurteilt die politische Situation in 167 Ländern anhand folgender fünf Kategorien: Wahlprozess und -pluralismus, zivilgesellschaftliche Freiheiten, Funktionsweise der Regierung, politische Beteiligung und politische Kultur. Jedes Land wird auf Grundlage der durchschnittlich erzielten Punktzahl in eine von vier Regimetypen von vollständiger zu fehlerhafter Demokratie und hybridem Regime zu autoritärem Regime eingeteilt.

Spitzenreiter in Sachen Demokratie ist 2021 Norwegen mit 9,75 von 10 möglichen Punkten, gefolgt von Neuseeland und Finnland sowie weiteren skandinavischen Ländern. Afghanistan bildet mit nur 0,32 Punkten das Schlusslicht. Deutschland erreichte dieselbe Punktezahl wie im Vorjahr und landete damit als „vollständige Demokratie“ auf Platz 15.



Foto: AWO I(i)ebt Demokratie



AUS DER AWO

Rezept: Kekse gegen Rassismus

Zubereitungszeit 20 min +
Wartezeit 1 Std + Backzeit 13 min

Zutaten für ca. 30 – 40 Stück

- 250 g Butter, weich
- 125 g Zucker
- 1 P. Vanillezucker
- 1 Ei
- 1 Prise Salz
- 250 g Mehl
- 125 g Speisestärke
- 2 EL Sahne

Zubereitung

- Butter mit Zucker, Vanillezucker, dem Ei und der Prise Salz cremig rühren.
- Mehl und Speisestärke mischen und zusammen mit der Sahne zur Buttermasse geben und zu einem glatten Teig kneten. In Frischhaltefolie gewickelt 1 Stunde in den Kühlschrank legen.
- Backofen auf 175 °C Ober-/Unterhitze vorheizen.
- Backbleche mit Backpapier belegen.
- Teig auf einer bemehlten Arbeitsfläche ca. 4 mm dick ausrollen. Teig ausstechen und mit dem Keksstempel prägen.
- Die Kekse auf die Backbleche legen und 12–15 Minuten backen.
- Nach dem Backen auf einem Kuchengitter auskühlen lassen.

© Rezept: <https://www.kuechenmomente.de/stempelkekse/>

AWO – Der Verband mit Helfer*innen-DNA

Text: Alexandra Kournioti

In Medien und Gesellschaft wird betont, wie unerwartet der Krieg gegen die Ukraine kam und vor welchen menschlichen und logistischen Herausforderungen die vielen Geflüchteten und die sie aufnehmenden Gesellschaften seitdem stehen. Haupt- und Ehrenamt der Arbeiterwohlfahrt sind erprobt in der Bewältigung humanitärer Krisen. Das beweist der Verband seit Ausbruch der kriegerischen Auseinandersetzung. Es ist unmöglich, sämtliche Angebote und die übergroße Spendenbereitschaft detailliert zu verschriftlichen. Deshalb folgen drei Beispiele aus AWO-Gliederungen, die repräsentativ für das Engagement der gesamten AWO Bayern sind.

Foto: Steffi Wagner



Merisa Sikorsky (Mitte) von der AWO Arzberg mit ihren Mitstreiter*innen Uwe Mannl (v.l.), Elke Mannl, Ralf Hahne und Maik Mainhardt.

Foto: Schmid Media



AWO Wunsiedel: Jede Woche ein Hilfskonvoi gen Ukraine

Nein, ein Zufall ist es nicht, dass Merisa Sikorsky mit und für Menschen arbeitet, insbesondere mit Neuzugewanderten. „Selbstverständlich haben mich meine eigenen Erfahrungen geprägt“, sagt die Sozialpädagogin. Damit meint sie die Bombardierung der bosnischen Stadt Srebrenik 1994, in der die damals Fünfjährige mit ihrer Mutter lebte und aus der sie nach Deutschland floh. Heute arbeitet Sikorsky als Migrationssozialberaterin in Arzberg, das zum AWO-Kreisverband Wunsiedel gehört. Außerdem ist sie AWO-Mitglied „aus Überzeugung“, engagiert sich auch ehrenamtlich für den Verband.

Zusammen mit fünf Helfer*innen der oberfränkischen Gliederung hat sie wenige Tage nach Ausbruch des Kriegs gegen die Ukraine einen von drei Transportern Richtung polnische Grenze gefahren. Nüsse, Säfte, Instant-Produkte, Windeln und „viel Wasser“ hatten die AWO-Freiwilligen unter anderem in ihren Fahrzeugen geladen. Alles gerecht verteilt in Tüten, um sie vor Ort Geflüchteten direkt in die Hand drücken zu können. Gepackt wurden die dank Spenden



In Memmingen steht das ehemalige AWO-Seniorenheim für Geflüchtete aus der Ukraine bereit.

erstandenen Lebensmittel und Hygieneartikel von zirka 30 Ehrenamtlichen, darunter auch ehemals aus Ländern wie Syrien und Afghanistan geflüchtete Menschen. Damals wurden diese in den ersten Tagen nach Ankunft in Deutschland von Sikorsky und ihren Kolleg*innen beraten, mittlerweile setzen sie sich ehrenamtlich bei der AWO ein.

Fürchteten sich Sikorsky und ihre Mitstreiter*innen während der 1000 Kilometer-Fahrt vom Fichtelgebirge an den polnischen Grenzübergang Przemysl? „Ängstlich waren wir nicht, aber aufgeregt, was uns erwartet“, berichtet Sikorsky, die auch AWO-International-Beauftragte ist. Tatsächlich entpuppte sich die Situation vor Ort dann anders als vorgestellt: „Wir hatten angenommen, dass an der Grenze viele Frauen und Kinder angekommen sein und warten würden, aber sie waren nicht dort. Wir haben dann erfahren, dass die meisten Menschen mit Bussen aus den Kriegsgebieten transportiert werden, beispielsweise zum Hauptbahnhof. Da sind wir hingefahren und dort saßen dann viele Frauen und Kinder in Zügen, unter anderem Richtung Deutschland.“

Seit diesem ersten Mal fährt die AWO Wunsiedel wöchentlich Hilfs Transporte an die polnische Grenze. Im Vorfeld wird laut Sikorsky jedes Mal der aktuelle Bedarf an Spenden abgefragt. In Tüten werden die Sachen allerdings nicht mehr verpackt. „Man hat uns gesagt, dass sie palettenweise angeliefert werden sollen, weil sie so leichter zwischengelagert und dann weitertransportiert werden können.“

Zudem sind die AWO-Freiwilligen auch Fluchthelfer*innen: Zum Redaktionsschluss im April hatten die Arzberger*innen insgesamt neun Geflüchtete ins Fichtelgebirge mitgenommen.

Sikorsky wird weiterhin Geflüchtete sowie alle Migrant*innen hauptamtlich beraten, ehrenamtlich beispielsweise Hilfskonvois fahren – kurzum, dort unterstützen, wo Not herrscht. Sie sagt: „Wir haben noch andere Kriege auf der Welt, wo Menschen an Grenzen ausharren müssen und dort nicht weiterkommen. Ich finde es schade, dass Europa sie nicht genauso selbstverständlich aufnimmt, und wünsche mir für die Zukunft, dass sich das ändert.“

AWO Schwaben: Wohnraum für Geflüchtete geschaffen

Wohnungsnot herrscht in Deutschland seit Jahrzehnten, nicht nur in den Ballungsräumen. Die Arbeiterwohlfahrt fordert deshalb einerseits von privater und öffentlicher Seite, bezahlbaren Wohnraum für alle zu Bürger*innen zu schaffen, andererseits gestaltet sie den Wohnungsmarkt mit. Ein Beispiel dafür sind die Sozialgenossenschaften. Ein weiteres und aktuelles sind Unterkünfte, die unter anderem der AWO-Bezirksverband Schwaben für Geflüchtete bereitgestellt hat.

„Für uns war sofort nach Einsetzen der Flüchtlingsbewegung klar, dass wir alle Möglichkeiten nutzen werden, Wohnraum aus unseren Einrichtun-

Informationen

Wie kann ich meinen Angehörigen in der Ukraine helfen? Wo und wie kann ich mich ehrenamtlich engagieren?

Wer Fragen wie diese hat, kann sich von montags bis freitags, 8 bis 20 Uhr, an die Ukraine-Hotline der Freien Wohlfahrtspflege Bayern, die vom Bayerischen Sozialministerium gefördert wird, wenden. Die Deutsch, Englisch und Ukrainisch sprechenden Mitarbeiter*innen verweisen auch auf Dolmetscher und Möglichkeiten zu spenden.

Das Bündnis queere Nothilfe steht LSBTIQQA* mit Rat und Angeboten zur Seite. Beispielsweise werden über den Verein Quarteera Unterkünfte für queere Geflüchtete aus der Ukraine organisiert.

Der AWO-Bundesverband hat die Broschüre „Queere Geflüchtete“ zur Sensibilisierung für die Belange queerer Menschen herausgegeben, unter t1p.de/queere-gefluechtete.

➔ ukraine-hotline-bayern.de, 089/54497199

➔ queere-nothilfe-ukraine.de/infos-und-angebote/

gen heraus zu schaffen“, erläutert Brigitte Protschka, Präsidentin des AWO-Bezirksverbands Schwaben, den Grund für das Engagement der Gliederung. Bislang wurden drei ehemalige Senioreneinrichtungen an die Bedarfe der Geflüchteten aus der Ukraine angepasst. Angemietet hat die Räume die jeweilige Kommune vor Ort. Sie wird auch die Belegung vornehmen. Die Zusammenarbeit ist laut Protschka vorbildlich. „Wir wollen nichts mit der Vermietung verdienen“, ergänzt sie.

36 einzelne Zimmer und zwei Gemeinschaftsräume verteilt auf insgesamt 1486 Quadratmetern Fläche: 80 aus der Ukraine geflüchtete Menschen können in der ehemaligen Senioreneinrichtung an der Badgasse 1 im Zentrum Memmings untergebracht werden. Zu jeder Einheit gehören eine eigene Nasszelle und ein Vorraum, berichtet Wolfgang Kolenda, Protschkas Büroleiter. „Es gibt Balkone und Terrassen, wo sich die Menschen an der frischen Luft aufhalten können“, beschreibt er. Während fest verbaute Möbel wie Kleiderschränke erhalten blieben, seien Noruf-Schalter gekappt worden; die Stadt habe Stahlrohrbetten angeschafft. Weil das Gebäude barrierefrei sei, könnten beispielsweise Pflegebedürftige problemlos untergebracht werden. Ein weiterer Vorteil: Die Unterkunft steht mitten in der Stadt, seine Bewohner*innen können Geschäfte und Behörden fußläufig erreichen.

Ebenfalls im Zentrum, dem von Aichach, befindet sich die zweite Einrichtung der AWO Schwaben, in der auf 4349 Quadratmeter insgesamt 94 Zimmer mit jeweils eigenem Bad für bis zu 280 Geflüchtete zur Verfügung stehen. Einen Garten können die Menschen gemeinsam nutzen.

Einen solchen mit Blick auf den Grünen gibt es auch in Immenstadt, der bis Redaktionsschluss dritten Einrichtung, die der Bezirksverband zur Verfügung stellt. In 16 Apartments, jeweils zirka 25 Quadratmeter groß, können bis zu 50 Menschen beherbergt werden.

AWO Miltenberg: Jugendgästehaus zur Verfügung gestellt

Als Landrat Jens Marco Scherf bei der AWO Miltenberg angefragt hat, ob in deren Jugendgästehaus Klotzenhof Geflüchtete aus der Ukraine aufgenommen werden könnten, zögerte der Vorstand nicht und sagte sofort zu. Kreisvorsitzende Ingrid Kaiser sowie Julie und Sebastian Endres aus der Kreisvorstandschafft, alle

drei erfahren in der Betreuung von Geflüchteten, scharten rasch eine Helferschar um sich.

Gemeinsam haben die AWO-Ehrenamtlichen den Klotzenhof für seine künftigen Bewohner*innen eingerichtet. In insgesamt zehn Räumen, darunter Zwei-, Drei-, und Mehrbett-Zimmer, ist Platz für insgesamt 39 Personen entstanden. Bis Redaktionsschluss waren 18 Personen, ausschließlich Mütter und ihre Kinder, eingezogen. „Das Haus verfügt über einen großen Gemeinschaftsraum, eine Gemeinschaftsküche und ein schönes Freizeitgelände“, berichtet Harald Schneider, stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbands Unterfranken.

Kinderbetten, Hygieneartikel, Windeln, Malstifte, Fernsehapparate – zahlreiche Sachspenden, die in wenigen Tagen zusammengekommen sind, sollen dazu beitragen, dass sich die Menschen im Klotzenhof wohlfühlen. Schneider ist zuversichtlich, dass auch dank der Unterstützung von ehrenamtlichen Dolmetscher*innen „die besten Bedingungen für die Geflüchteten geschaffen werden können“.

Bevor die Unterkunft bezogen wurde, ist sie von Landratsamt und Rotem Kreuz auf die erforderlichen Standards überprüft und freigegeben worden. „Dem für die Flüchtlinge verantwortlichen Team um Simone Greulich und Matthias Kraus vom Landratsamt und dem Team vom Roten Kreuz gilt meine Hochachtung für die Zusammenarbeit. Wir hoffen nun, dass der Klotzenhof ein guter Ort für Frauen mit Kindern sein kann, die sich dort von den Strapazen der Flucht erholen und mit ihren Sorgen und der Ungewissheit aufgefangen werden können,“ sagt Kaiser. Und: Die AWO spüre die große Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung und sei sehr dankbar dafür.

Übrigens werden die Geflüchteten, bevor sie einziehen, ärztlich betreut, insbesondere auf eine Infektion mit dem Corona-Virus getestet.

Wie lange werden die Menschen im Klotzenhof bleiben? Schneider: „Das ist noch nicht bekannt. Da aber sämtliche Sammelunterkünfte im Landkreis bald voll sein werden, wird der Klotzenhof sicherlich für längere Zeit die Bleibe für die Menschen aus der Ukraine sein.“

*Geflüchtete Frauen und Kinder aus der Ukraine mit AWO-Helfer*innen im Sonnenschein vor dem Klotzenhof.*



Foto: Lorena Tietjen

INTERVIEW

Geflüchtete erster und zweiter Klasse?

Fragen: Christa Landsberger

Herr Armbruster, es gibt bisher viel Hilfsbereitschaft für Menschen, die aus der Ukraine fliehen. Anders als 2015 auch in den mittel- und osteuropäischen Ländern. Woran liegt das?

Die direkte Nachbarschaft spielt eine Rolle. Man fühlt sich verbunden, aber auch anders betroffen – aufgrund ähnlicher historischer Erfahrungen mit Russland. Es geht aber auch um die Frage: Wer ist willkommen und wer nicht? Auffallend ist, wie reagiert wurde, als im Spätjahr 2021 ein paar Zehntausende Schutzsuchende im Grenzgebiet zu Weißrussland waren: Polen hat den Notstand ausgerufen. Und wer wartete vor allem an der Grenze? Schutzsuchende aus Irak oder Afghanistan. Die Ablehnung hatte etwas mit dem politischen Gesamtkontext – Stichwort Lukaschenko – zu tun, aber es gab auch rassistische Motive. Wie jetzt standen schutzsuchende Menschen vor der Tür. Sie wurden und werden aber mit aller Gewalt ferngehalten.

Können Sie nachvollziehen, wenn Menschen aus der Ukraine als Geflüchtete mit einem legitimen Grund angesehen werden, während Menschen aus beispielsweise Afghanistan dies nicht zugestanden wird?

So eine Unterscheidung darf es aus Sicht des Asyl- und Flüchtlingsrechts nicht geben. Es geht darum, ob eine Person in ihrem Herkunftsland individuell bedroht ist. Was würde passieren, wenn sie dorthin zurückkehren müsste? Der Krieg in der Ukraine ist eine Notsituation. Es sind viele Menschen in kurzer Zeit gezwungen zu fliehen. Insofern ist eine gewisse „Sonderbehandlung“, wie jetzt mit der EU-Massenzustromsrichtlinie, sinnvoll. Aber jede*r Geflüchtete hat

ein Recht auf individuelle Prüfung, ob Anspruch auf Schutz besteht oder es andere Bleibemöglichkeiten gibt. Für Menschen aus bestimmten Herkunftsländern, wie etwa Afghanistan oder Syrien, werden jedoch sehr hohe Hürden aufgebaut, indem ihnen der Zugang zur Europäischen Union und Deutschland verwehrt wird.

Es wird teilweise behauptet, manche Menschengruppen wären integrationsfähiger als andere. Wie stehen Sie dazu?

Was heißt schon integrationsfähig? Es geht auch darum, wie offen eine Gesellschaft ist. Dürfen die Menschen sich überhaupt integrieren? Wenn sie sich bilden und arbeiten dürfen, werden sie leichter Teil der Gesellschaft. Es gibt Menschen, die müssen Jahre auf Anerkennung und damit auf einen Sprach- oder Integrationskurs, geschweige denn eine Arbeitserlaubnis warten. Die überwältigende Mehrheit will arbeiten. Nur ein einziges Mal habe ich in meiner Beratungstätigkeit erlebt, dass jemand nach Sozialleistungen gefragt hat. In tausenden Gesprächen, die ich seit 2014 geführt habe, ging es sonst immer um die Frage: Wie kann ich endlich arbeiten? Egal aus welchem Herkunftsland die Menschen kamen.

Spiegelt sich eine Einteilung von Menschen in Geflüchtete erster und zweiter Klasse auch in der Medienberichterstattung wider?

Es gibt viel gute Berichterstattung, aber es gibt auch Beiträge, die genau in diese Kerbe schlagen. Wo ein Kontrast aufgemacht wird zwischen der Fluchtbewegung 2015 und der aktuellen Situation. Diese Unterscheidung ist oft nicht nur beschreibend, sondern wertend. Auf der einen Seite junge,

Manuel Armbruster ist Referent für Flucht und Asyl beim AWO-Bundesverband und zudem in der asyl- und aufenthaltsrechtlichen Beratung in Berlin tätig.

Foto: privat



AUF DER FLUCHT

wehrfähige Männer und auf der anderen Seite Frauen und Kinder, die gerechtfertigt vor Krieg fliehen. Das ist hochproblematisch. Die Debatte kann sich aber auch noch ändern. 2015 gab es auch eine große Willkommenskultur. Nach einigen Monaten ist jedoch der politisch-mediale Diskurs umgeschlagen. Das kann genauso im Hinblick auf die Ukraine passieren. Wenn viele Menschen kommen, gibt es immer auch Probleme. Und anti-slavischer Rassismus ist in unserer Gesellschaft durchaus vorhanden.

Im Bundestagswahlkampf konnte man häufig den Satz hören „2015 darf sich nicht wiederholen.“ Können Sie diesem Satz zustimmen? Falls ja, was genau darf sich nicht wiederholen?

Der Satz bezieht sich oft darauf, dass nicht wieder so viele Menschen nach Europa fliehen dürften. Es geht also um Abschottung. Europa kann sich aber nicht einfach herausstellen aus seiner globalen Verantwortung. Die Situation 2015 hat sich schon länger angebahnt. Das System war überfordert, weil man sich nicht darauf vorbereiten wollte. Flucht ist eine Tatsache. Es gibt immer wieder Kriege und gewaltsame Konflikte. Darauf muss Europa sich einstellen. Wenn es Grund für Flucht gibt, muss eine Hilfsstruktur bereit sein.

➔ [Mehr zum Thema unter awo.org/themen/gefluechtete-menschen](https://www.awo.org/themen/gefluechtete-menschen)



Geschichten von Vernichtung im Gepäck

Text: Christa Landsberger

„Der 24. Februar war ein Albtraum“, berichtet Yuriy Lopatynskyy vom Tag des Kriegsbeginns. Er ist Geschäftsführer vom „Walnusshaus“, das seit mehr als zehn Jahren wohnungslose Frauen in Lwiw berät, unterstützt und unterbringt. Aktuell engagiert sich die Organisation in der Geflüchtetenhilfe.

„Es gab in den ersten Tagen sehr viel Panik und Angst in der Stadt“, erzählt Lopatynskyy. Viele Menschen aus dem Osten des Landes kommen auf ihrer Flucht in Lwiw in der Westukraine an und vorbei. „Menschen, die Geschichten von Vernichtung mitgebracht haben. Es sind Geschichten von Tod, zerstörten Häusern, Straßen, Autos und Städten. Vielen ist dort nichts mehr geblieben.“ Aktuell (Anmerkung der Redaktion: Anfang April 2022) seien sie in Lwiw einigermaßen sicher. Der Luftalarm, den es bis zu fünfmal am Tag gäbe, mache einen jedoch verrückt. Aber Lopatynskyy und sein Team bleiben: „Wir wissen, dass unsere Hilfe gebraucht wird.“ Um die 2.500 Mahlzeiten kochen sie pro Tag, versorgen Menschen am Hauptbahnhof und in Unterkunftsstellen. Außer-

dem kümmern sie sich um 85 behinderte Waisenkinder aus Donezk, die in einem Internat untergebracht sind.

Kontakt zur AWO seit 2011

Unterstützt wird die Organisation von der AWO Oberbayern und AWO International. Zwei Hilfstransporte erreichten Lwiw mittlerweile. Auch die AG Auslandshilfe der AWO Oberbayern hilft: „Dank Spenden konnten wir Therapiematerial für die Kinder besorgen, um die sich Yuriy und sein Team kümmern“, berichtet Vorsitzende Karin Benzing. Zwischen AWO Oberbayern und „Walnusshaus“ besteht seit 2011 ein enger Kontakt. „Yuriy war damals für eine Art Praktikum bei uns in München“, erzählt Wolfgang Schindele, ehemaliger AWO-Landes- und -Bezirksgeschäftsführer und ehrenamtlicher Ukraine-Hilfe-Koordinator der AWO Oberbayern. Den Kontakt habe die österreichische Volkshilfe vermittelt, auf deren Initiative die NGO im Jahr 2008 gegründet wurde. Die AWO Oberbayern half beim Aufbau einer Bäckerei und einer Großküche, deren Einnahmen zu 40 Prozent in das Frauenhaus fließen. Über

„Walnusshaus“-Geschäftsführer Yuriy Lopatynskyy (r.) erhält Hilfsgüter von Wolfgang Schindele, Ukraine-Hilfe-Koordinator der AWO Oberbayern.

90 Frauen haben dort bisher Zuflucht gefunden, über 80 Prozent von ihnen konnten nach ihrem Aufenthalt erfolgreich in ein neues Leben starten.

Seit 2016 musste das „Walnusshaus“ einige Rückschläge hinnehmen. Zunächst wurde der Pachtvertrag für das Frauenhaus gekündigt. Zwei Jahre dauerte die Suche nach einem neuen Standort. Dann kam Corona und unterbrach die Sanierungsarbeiten an dem renovierungsbedürftigen Haus. Und schließlich begann der Krieg.

Hoffnung auf Kriegsende

Wer die Organisation unterstützen möchte, kann an die AWO Oberbayern spenden. „Durch unseren direkten Kontakt in die Ukraine können wir garantieren, dass jeder Cent da ankommt, wo er gebraucht wird“, stellt AWO-Co-Landesvorsitzende und Präsidentin des Bezirksverbands Oberbayern Nicole Schley klar. Die Spenden fließen aktuell in Materialien, die für das Zubereiten und die Ausgabe von Essen benötigt werden. Außerdem in Hilfsgüter für Geflüchtete wie Schlafsäcke, Decken oder Hygienartikel. Den Hilfstransport hat Schindele selbst nach Lwiw gefahren: „Es ist wichtig, in dieser akuten Krise zu helfen. Besonders liegt mir aber am Herzen, dass das Frauenhaus wieder aufgebaut wird. Denn der Bedarf wird nach dem Krieg noch höher sein als je zuvor.“ Auch Lopatynskyy blickt nach vorn: „Wir haben die große Hoffnung, dass der Krieg bald enden wird und wir uns wieder auf unsere eigentliche Mission – die Unterstützung von Frauen in schwierigen Lebenssituationen – konzentrieren können.“

➔ **Spendenkonto:**
Stiftung „AWO Ehrenamt lohnt“
DE32 7015 0000 0000 1637 17
BIC: SSKMDEMXXX
Verwendungszweck:
Auslandshilfe – Ukraine

WIR DIE AWO IN NIEDERBAYERN/ OBERPFALZ

Verehrte Leser*innen,
 liebe AWO – Freund*innen,

zum zweiten Mal in diesem kurzen Jahr widmet sich die aktuelle Ausgabe der „WIR in Bayern“ einem weiteren wichtigen Sonderthema.

Unsere Gesellschaft steht noch während der belastenden Corona-Pandemie vor einer neuen sozialen, politischen und humanitären Herausforderung: dem Angriffskrieg gegen die Ukraine und dessen Auswirkungen.

Wieder Krieg auf dem europäischen Kontinent, in der Ukraine – praktisch vor unserer Haustür. Flüchtende aufnehmen, Hilfe leisten – wir müssen in dieser Situation zusammenstehen. Gegen sinnlose Gewalt. Gegen Krieg. Gegen den Schmerz, der Menschen wegen einem verblenden geopolitischen Anspruchsdenken angetan wird.

Hoffnung können wir schöpfen, denn in dieser Gesellschaft, in der man von Spaltung in politischen Überzeugungen sowie auch pandemiebedingt spricht, von Individualismus und von „my country first“, erkennt man gerade jetzt viel Wärme und Menschlichkeit. Man nimmt zahllose Proteste und enorme Solidarität für die aus der Ukraine flüchtenden Menschen wahr. Auch die AWO ist für Menschen da, die aus Kriegsgebieten vor Terror und Gewalt flüchten und öffnet Türen.

Sehen Sie auf den nachfolgenden Seiten, wo sich AWO-Ier*innen in unserem Verbandsgebiet in zahlreichen Spenden- und Hilfsaktionen für die Ukraine unmittelbar engagiert haben.

Mit der Infrastruktur des AWO-Bezirksverbandes konnte einigen geflüchteten Familien eine Aufnahme in Einrichtungen der Kinder- und Seniorenhilfe ermöglicht werden.

Allen Helfenden und Engagierten sei ausdrücklich gedankt!

Allen Menschen, die aus der Ukraine bei der AWO angekommen sind, „Willkommen und тепле привітання!“

Bei der humanitären Direkthilfe für die Geflüchteten darf man die Auswirkungen dieses Krieges für die Menschen unseres Landes nicht verges-

sen. Wirtschaftsinstitute prognostizieren eine aktuelle Teuerung von bis zu 7,3 %. Gerade für unsere 21 Millionen Rentner*innen bedeutet das schmerzliche Einschnitte, jeden Tag.

So helfen auch die Rentenerhöhungen Mitte des Jahres 2022 nur begrenzt und werden nicht ausreichen. Es muss an weitergehenden „Stoßdämpfern“ für die Schwächsten politisch gearbeitet werden.

Herzliche Grüße aus Regensburg,

Ihr Alexander Trapp

Liebe AWO-Freund*in,

der AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz hat sich in Bezug auf die Verbandsarbeit und die Stärkung der Mitgliederstruktur neu aufgestellt. Neben der Neubesetzung der Referatsleitung für Organisation in unserem Doppelbezirk mit Sitz in Regensburg, wurde eine neue Stelle geschaffen, die im engen Kontakt direkt in den Gliederungen präsent ist und dort als Ansprechperson fungiert.

Gerade im Hinblick auf die negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere ehrenamtliche Arbeit und die Mitgliederstruktur ist das eine wichtige neue strategische Ausrichtung.

Wir freuen uns, dass dieser Weg zusammen von dem Bezirksvorstand und der Geschäftsführung erarbeitet und umgesetzt werden konnte. Die neuen Kolleginnen Frau Susanne Riedl als Referatsleitung Organisation und Frau Roxana Pilz als Verbandskoordinatorin in den Gliederungen unseres AWO-Bezirks, heißen wir herzlich willkommen.

Ihr



Bernhard Feuerecker



Alexander Trapp



FRAUENPOWER FÜR FRIEDEN IN EUROPA

08. März 2022
Mitterteich

AWO
Kreisverband
Tirschenreuth e. V.

Friedensdemo zum Weltfrauentag

Zum diesjährigen Weltfrauentag veranstaltete der Kreisverband Tirschenreuth e.V. eine Friedensdemo. Aus Solidarität mit den Menschen in der Ukraine stand die Demo unter dem Motto „Frauenpower für Frieden in Europa“. Der AWO Kreisverband Tirschenreuth hat in Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus alles für diese Demo vorbereitet. „Mit dieser Demo wollen wir uns mit den Menschen in der Ukraine solidarisch zeigen“ sagte Vera Jankowski – Leitung des Mehrgenerationenhauses Mitterteich.

Rund 70 Teilnehmende zählte die Veranstaltung. Es waren nicht nur Frauen, die mit der AWO auf die Straße gingen. Auch Männer die „Flagge“ zeigen wollten besuchten die Demo. Ihnen war es wichtig für den Frieden in Europa ein Zeichen zu setzen.

Bild/Text: Kreisverband Tirschenreuth

AWO unterstützt A.S.A.M.-Klosterverein bei Betreuung der Ukraine-Geflüchteten

Der Spendenaufruf des A.S.A.M.-Klostervereins zur Unterstützung der im Kloster untergebrachten Ukraine-Flüchtlinge stieß beim Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt sofort auf offene Ohren. Kreisvorsitzender Hermann Leipold sieht es als ureigenste Aufgabe der AWO, Menschen in Not zu helfen. Die Zustimmung seiner Vorstandschaft kam prompt und so konnte bereits wenige Tage später eine Spende in Höhe von 1.000,00 Euro ins Kloster gebracht werden. Der stellvertretende Kreisvorsitzende Karl-Heinz Spitzendobler und Kreiskassier Horst Juhr überreichten den Betrag direkt an den Vorsitzenden Manfred Reichholf und Vorstandsmitglied Diakon Robert Rembeck. Beide freuten sich über die willkommene Hilfe zur Unterstützung der geflüchteten Menschen, die im Kloster eine vorübergehende Unterkunft gefunden haben.

Bild/Text: Kreisverband Eggenfelden



(V. l.): Manfred Reichholf, Vorsitzender ASAM Verein, Karlheinz Spitzendobler, stellv. Kreisvorsitzender, Horst Juhr Kreiskassier, Johanna Leipold, Vorstandsmitglied, Diakon Robert Rembeck, Vorstandsmitglied ASAM Verein

Spendenaufruf Ukraine

Der Krieg in der Ukraine erschüttert alle sehr. Natürlich wollten auch wir in Mitterteich helfen und starteten einen Aufruf zum Spenden sammeln. Gemeinsam mit dem ansässigen Autohaus Krause wollten wir Kleidung, Hygieneartikel, Spielsachen, Schuhe, Bettdecken etc. in die Ukraine bringen. Sammelstelle war das Haus der Pflege in Mitterteich. Als wir dies in den sozialen Medien publik machten, meldeten sich viele Menschen freiwillig und wollten helfen. Jeden Dienstag und Donnerstag halfen sie fleißig bei uns im Haus und sortierten Ware, prüften sie auf Sauberkeit und beschrifteten Kartons. Wir waren über so viel Anteilnahme, so viel Hilfe und so viele Spenden aus dem ganzen Landkreis sehr überwältigt.

Nach zwei Wochen wurden die Spenden vom Autohaus Krause mit dem LKW der ortsansässigen Fahrschule zur ukrainischen Grenze gebracht.

Der restliche Teil der Ware wurde in unsere Läden in Mitterteich und Kemnath gebracht. Hier stehen die Kleidungsstücke, Spielsachen und andere Spenden den Geflüchteten vor Ort kostenlos zur Verfügung. Sie können sich in einer unserer bunten Läden die benötigten Dinge aussuchen.

All das ist natürlich nur möglich, da wir so viele großzügige Spenden erhalten haben.

Bild/Text: Kreisverband Tirschenreuth





Kuchenverkauf für Kinder in der Ukraine

Das Ortsjugendwerk in Windischeschenbach hat kurzerhand entschieden einen Kuchenverkauf zu organisieren. Die Einnahmen sollen Kindern zugutekommen, die aktuell vom Krieg zwischen Russland und der Ukraine betroffen sind.

Es wurden insgesamt 40 Kuchen und Torten von freiwilligen Helfenden gebacken. Bereits vor dem offiziellen Verkaufsbeginn bildete sich schon eine lange Schlange von Kuchenliebhaber*innen, die gleichzeitig etwas Gutes tun wollten. Schon eine Stunde nach Start der Spendenaktion war alles ausverkauft.

Einige spendeten dann sogar noch, obwohl es keinen Kuchen mehr gab, was wirklich bemerkenswert ist.

„Das Ortsjugendwerk möchte sich bei allen Bäcker*innen und natürlich den Essenden bedanken! Es hat uns viel Spaß gemacht, so viel Hilfsbereitschaft zu sehen“, so Vorsitzende Katja Stessmann.

Insgesamt kamen 3.250,00 Euro zusammen. Das Ortsjugendwerk rundete auf 3.500,00 Euro auf. Da die Aktion so gut ankam, überlegt das Ortsjugendwerk, ob nochmal eine Spendenaktion dieser Art stattfinden soll.

Bild/Text: Ortsjugendwerk Windischeschenbach

Spendenaktion

Eine Spendenaktion für die Ukraine hat sich spontan bei der AWO in Painten selbst organisiert. Der Auslöser war der Wunsch einer Bewohnerin, die von ihrem Barbetrag fünf Euro für die Ukraine spenden wollte. Daraus entwickelte sich eine wahre Spendenlawine. Plötzlich wollten nahezu alle Bewohnenden der Behinderteneinrichtung einen Beitrag dazu leisten. Auch Kolleg*innen und Angehörige einiger Kolleg*innen gaben etwas dazu. Durch Zufall erfuhr eine Bürgerin Paintens von der Aktion und beteiligte sich ebenfalls mit zwei Riesenkartons an lebensnotwendigen Sachgütern. Die örtliche Praxis Dr. Schmidmeier sowie die Zahnarztpraxis Dr. Koch wurden gefragt, ob sie sich beteiligen wollen und gaben insgesamt drei große Pakete an medizinischen Gütern im Wohnheim Lotte Lemke ab. Mit einem höheren dreistelligen Betrag wurde zum Einkaufen gefahren. Babynahrung, Trinkflaschen für Babys, Windeln, Feuchtigkeitstücher, Konserven, Tütensuppen, Zahncremes, Zahnbürsten, Duschgel, Einwegrasierer, Rasiercreme etc. wurden in nicht alltäglicher Dimension eingekauft und zu der Organisation „Space Eye“ im Regensburger Hafen

gebracht. Von dort aus fahren regelmäßig LKW nach Polen, um die Güter weiter in das Krisengebiet zu verteilen.



Vielen Dank an alle Spendenden. Der Bus war bis auf den Beifahrersitz mit randvollen Kartons vollgestapelt.

Leider ist die Aktion nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, denn das Leid der Zivilbevölkerung in der Ukraine ist sehr groß. Wir haben uns daher entschlossen, in absehbarer Zeit wieder eine Spendenaktion zu organisieren.

Bild/Text: Kreisverband Kelheim

Ukrainische Flüchtlinge in Weiden

„Der schreckliche, unerträgliche Krieg in der Ukraine muss schnellstens ein Ende nehmen“, so Vorsitzende Hilde Zebisch.

Um das momentane Leid vor Ort zu lindern, packte die AWO Weiden/Rothenstadt unter dem Motto – Mensch sein heißt helfen – 50 Pakete für ukrainische Geflüchtete. Gemeinsam mit Sieglinde Rehm, Rosi Lachnitt und Christian Waldhier übergab sie die Geschenke an die Geflüchteten, die in Weiden bei Familien untergebracht sind.



Zwei Familien vor Ort haben jeweils vier Personen (einen Erwachsenen und drei Kinder) zu sich aufgenommen, obwohl ihre Mietwohnung nicht groß ist.



Die AWO-Vorsitzenden Hilde Zebisch und Gabriele Laurich sowie Stadtrat Roland Richter übergaben die Pakete an den Vorsitzenden des Vereins „Neue Zeiten“ Herrn

Arkadi Voloschin und Waldemar Hock, die dafür sorgen, dass die ukrainischen Flüchtlinge in Weiden diese Pakete bekommen.



Bild/Text: Kreisverband Weiden

Kreisverband Passau jetzt international

Die Vorstandschaft des Kreisverband Passau e.V. hat beschlossen, Mitglied bei AWO international zu werden. Der Zusammenschluss verschiedener Gliederungen der Arbeiterwohlfahrt betreibt Entwicklungshilfe und ist auf der ganzen Welt im Einsatz. So unterhält AWO international beispielsweise eigene Auslandsbüros in Guatemala, Uganda, Nepal und auf den Philippinen. Zuletzt war auch der Angriffskrieg Putins auf die Ukraine Anlass für AWO international, Hilfe zu organisieren und Spenden zu sammeln.

Gerade dieses Engagement bestärkt den Kreisvorsitzenden Johannes Just in der Mitgliedschaft seines Kreisverbandes: „Die Arbeit unseres Wohlfahrtsverbandes dreht sich in seiner über hundertjährigen Geschichte stets um die Hilfe für Menschen, die auf diese angewiesen sind. So sorgt sich die AWO um Kinder und Jugendliche, Senior*innen, Geflüchtete und viele mehr. Diese Aufgabe endet in einer globalisierten Welt, aber nicht mehr vor der eigenen Haustür. Gerade aktuell lernen wir alle schmerzlich, dass neben dem schrecklichen Leid vor Ort, globale Krisen auch direkte Auswirkungen für uns haben. Deshalb sind wir stolz auf unseren Entschluss und leisten gerne einen bescheidenen Beitrag zur Entwicklungshilfe der Arbeiterwohlfahrt.“ Johannes Just dankt



abschließend seiner Vorstandschaft für den großen Rückhalt für die Entscheidung.

Bild/Text: Kreisverband Passau

Dankeschön für Pflegekräfte der Arbeiterwohlfahrt

Winfried Wiendl, Gründer der Pflegedank-Stiftung aus Untertheres (Landkreis Haßberg), besuchte kürzlich das Haus der Pflege in Mitterteich. Sein Ziel ist es, Pflegekräften die verdiente Wertschätzung entgegenzubringen. Deshalb überreichte er den Mitarbeitenden 36 Gutscheine im jeweiligen Wert von 44,00 Euro. Winfried Wiendl: „Meine Stiftung stellt Pflegekräfte in den Mittelpunkt – jene Menschen, die verlässlich pflegen, betreuen und versorgen.“

Die Gutscheine von der Pflegedank-Stiftung können bei mehr als 500 Online-Händlern eingelöst werden. Den Kontakt zur Stiftung hatte Kreisgeschäftsführerin Heike Laube hergestellt. Sie und Kreisvorsitzender Edwin Ulrich bedankten sich herzlich für die tolle Geste bei Winfried Wiendl.



Bild: shutterstock.com

AWO Kreisverband fördert Grundschule Fürstenstein

Die Vorstandschaft des AWO Kreisverbandes Passau hat die Grundschule Fürstenstein mit einer Spende bedacht. So wollen sie die vielfältigen Bemühungen von Schulleitung und Lehrkräften honorieren, die ein abwechslungsreiches Bildungsangebot für Schüler*innen schaffen.

Schulleitung Susanne Höglinger-Winter ist erfreut über die Zuwendung und erläutert die Verwendung: „Unser Schulstandort wird von Schulamt und Gemeinde bestens unterstützt und gefördert, trotzdem bleiben im Jahreslauf manche Ideen und Wünsche der Schulfamilie unerfüllt, weil die Finanzierungsmöglichkeiten fehlen. Gerade deshalb ist die Unterstützung der Arbeiterwohlfahrt Gold wert. Hierdurch wollen wir Aktions- und Thementage organisieren, ein differenziertes pädagogisches Bewegungsangebot schaffen und den Kindern spielerisch und interessant Kompetenzen vermitteln. Das Geld soll ausschließlich den Schüler*innen zugutekommen und für Kinder aller Leistungs- und Jahrgangsstufen einen Mehrwert erzielen.“ AWO-Kreisverbandsvorsitzender Johannes Just freut sich über die



freudige Reaktion der Schulfamilie: „Angeregt und begeistert konnte ich mich vor Ort über die vielfältigen Ideen und Initiativen informieren. Ich freue mich, im Namen der Arbeiterwohlfahrt bescheidene Unterstützung zu leisten und danke der Schulleitung und den Lehrer*innen recht herzlich für den bedeutenden Dienst der Bildung und Erziehung der Schüler*innen.“

Bild/Text: Kreisverband Passau

Großes Spielepaket für die Grund- und Mittelschule Pfeffenhausen

Die OGS Pfeffenhausen ist dem diesjährigen Aufruf der Initiative „Spielen macht Schule“ gefolgt und hat sich erfolgreich um ein hochwertiges Spielwarenpaket beworben. Insgesamt gibt es dieses Jahr 100 Gewinner*innen. Die Initiative „Spielen macht Schule – auch am Nachmittag“, wurde zum achten Mal vom Deutschen Verband der Spielwarenindustrie e.V. (DVSI) und dem Verein Mehr Zeit für Kinder ausgeschrieben. Die kostenlosen Spielwarenpakete werden von verschiedenen Fachhändler*innen zur Verfügung gestellt.

Die Ganztagschule wird derzeit von 70 Kindern und Jugendlichen besucht und von der Sozialpädagogin Claudia Rauhmeier mit ihrem Team geleitet. Kooperationspartnerin der offenen Ganztagschule Pfeffenhausen ist die Arbeiterwohlfahrt, AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH. Neue Spielwaren werden von den Kindern immer mit Begeisterung aufgenommen, deshalb war die Freude sehr groß, als sie das Spielepaket von Michaela Thoma (Hoppala Spielwaren in Mainburg)



entgegennehmen durften. Gemeinsames Spielen ist ein guter Ausgleich zum anstrengenden Schulalltag. Es werden ein positives Miteinander, Umgang mit Konflikten, Geschicklichkeit und logisches Denken trainiert. Besonders in der Sprachförderung stellt spielerisches Lernen einen wichtigen Teil dar.

Bild/Text: Kreisverband Landshut



Kaffee-Spende vom Kreisverband Dingolfing-Landau

Alljährlich kommt der Kreisverband Landau vor Weihnachten in die Häuser, um die Mitarbeitenden zu beschenken. Wegen Corona war es dieses Mal nicht möglich. Man wollte kein Risiko eingehen und die Einrichtungen nicht zusätzlich belasten. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben und so brachte der Kreisverband vor kurzem mit gebührendem Abstand Kaffee für alle vorbei.

Als Kreisverband betreut man die Heime Frontenhausen, Landau sowie Eichendorf. Und man weiß um die hervorragende Arbeit, die dort in den Heimen durch die engagierten Mitarbeitenden geleistet wird, betonten Hartmut Manske und der stellvertretende Kreisvorsitzende Dr. Bernd Vilsmeier. Daher war es ihnen ein großes Anliegen, diese kleine Gratifikation persönlich als Zeichen der Wertschätzung vorbeizubringen.

Wie Einrichtungsleiterin Corinna Hartmann betonte, sei man aktuell über die Corona-Situation im Heim zufrieden, wolle jedoch nichts heraufbeschwören.

Die einrichtungsbezogene Impfpflicht kam zur Sprache. Vilsmeier: „Das A und O sei hier wohl die Aufklärung. Das Pflegepersonal ist in einer besonderen Situation, da „schwächere“ Menschen betreut werden. Hier gilt abzuwägen und zum Schutz der betreuten Personen gewisse Einschränkungen hinzunehmen. Es gelte alle so weit und so gut wie möglich zu schützen. Denn gerade diese Generation gilt als besondere Risikogruppe.“ Von Seiten des Kreisverbandes bat man die behördlichen Stellen darum, in keine Hysterie zu verfallen bezüglich der Gesetzgebung. Hier dürfe keine Politik gemacht werden, sondern der Mensch muss im Mittelpunkt stehen.

Einrichtungsleiterin Corinna Hartmann hinterfragt, „wie geht es dann weiter?“. Das Nervenkostüm ist natürlich mittlerweile dünn bei den Mitarbeitenden, die vergangenen zwei Jahre haben allen viel abverlangt. Sie selber ist sehr stolz auf ihr Team, alle haben ihr Bestes gegeben. Man habe keine Mitarbeitenden verloren, die gesagt haben, es reicht. „Wir sind ein gutes Team, die Stimmung im Haus ist sehr gut“ und natürlich wolle man das so beibehalten.

Für die Bewohnenden selber waren und sind natürlich auch „Änderungen“ im Ablauf zu spüren. Große Feiern im Haus sind seit dieser Zeit so nicht möglich, was natürlich schade sei. Großes Glück habe man hier in der ländlichen Gegend. Denn gerade auch die Unterstützung aus der Bevölkerung heraus und von Seiten der Vereine, die man erfahren darf, sei ungemein groß. Im Heim selber habe man als Einzugsgebiet Frontenhausen und Marklkofen und auch Anfragen darüber hinaus. Bevorzugt nimmt man natürlich Bewohnende aus diesen beiden Gemeinden auf. Und hier sei es natürlich schön, wenn sie dann bei Vereinsbesuchen bekannte Gesichter sehen. Nun freut man sich bereits auf das Frühjahr, wo man sich Lockerungen erwünscht und hoffentlich für die Bewohnende mehr Normalität zurückkehre. Die Planungen für das kommende Jahr sind bereits am Laufen, man habe Ideen und wolle diese dann umsetzen dürfen.

Hartmut Manske, der sich hier als ehrenamtlicher Helfer einbringt, ist aktuell dabei, im Laufe des Jahres einen runden Tisch zu sozialen Themen nach Frontenhausen zu holen. Hierbei sollen die Politikvertretende aus Bund und Land die Themen vor Ort aufnehmen.

Bild/Text: Kreisverband Landau



(v. l.): Esther und Peter Slowakiewicz, AWO Geschäftsführer Klaus Hoffmann, Abteilungsleiterin Michaela Dietl

Geldspende an die heilpädagogische Kinderwohngruppe

Die heilpädagogische Kinderwohngruppe der AWO wurde mit einer Spende in Höhe von 700 Euro bedacht. Bei der Spendenübergabe in der Geschäftsstelle erläuterte Abteilungsleiterin Michaela Dietl den Spendenden – Ehepaar Peter u. Esther Slowakiewicz – Geschäftsführer der P.M.S. VITAL- BEAUTY INFOZENTRUM GMBH in Mitterfels, worum es sich bei dieser Wohngruppe genau handelt. „In diesen Wohngruppen leben Kinder zwischen 8 und 17 Jahren, die aus schwierigstem sozialem Umfeld kommen, mit ihren Betreuenden zusammen. Sie wurden alle körperlich und psychisch schwer misshandelt und müssen erst einmal wieder Vertrauen zu Erwachsenen fassen, um lebensfähig zu werden“. AWO Geschäftsführer Klaus Hoffmann war interessiert daran, woher dieses Geld kommt. Herr Slowakiewicz erläuterte, sie hätten schon öfter eine Spendenaktion durchgeführt, „dabei stellten wir und unsere Partner-Filialen in

Straubing und im Landkreis kleine Info- Displays mit Sammelbüchsen an zentralen Punkten im Handel auf. Als Anreiz für Passant*innen, Kund*innen und Interessierten gab es ab 5,- Euro Spende einen hochwertigen, Lippen- Pflegestift gratis. Selbstverständlich haben weder wir, noch unsere Partner VITAL- INFOZENTREN an dieser Aktion etwas verdient. Wir trugen die Kosten für Grafik, Sammelbüchsen, Info- Flyer, Poster, Displays sowie den Nachlieferservice und die aufgewendete Zeit. Den gesamten gesammelten Betrag haben wir, wie auf den Spendendisplays angekündigt, zwischen dem Frauenhaus und der AWO aufgeteilt“. Frau Dietl bedankte sich ganz herzlich bei den Spendenden und all ihren Partner*innen für diese tolle Aktion. Sie hatte für ‚ihre‘ Kinder noch nie zuvor eine Spende erhalten. Sie konnte auch gleich berichten, dass das Geld für Spiele und Spielgeräte verwendet wird, da diese naturgemäß immer wieder erneuerungsbedürftig seien. (ilg)

Bild/Text: Kreisverband Straubing

Generalsanierung und Umbau eines denkmalgeschützten Gebäudes in ein Kinderhaus

Von einem „Riesenprojekt für den Kreisverband Straubing-Bogen“ spricht Martin Panten, der im Sommer 2021 neugewählte Kreisvorsitzende. Die Rede ist von Generalsanierung und Umbau des denkmalgeschützten Anwesens Hans-Adlhoeh-Straße 24, Teil der ehemaligen Panzerkaserne, zu einer Kindertagesstätte. Ein Vorhaben im finanziellen Umfang von 2,025 Millionen Euro.

Dorthin umziehen soll eine seit 2018 provisorisch in einer modernen Containeranlage untergebrachte AWO-Kindertagesstätte mit 50 Kindergarten- und zwölf Krippenplätzen, sagt AWO-Geschäftsführer Klaus Hoffmann.

Die ersten Schritte sind getan, „im Gebäude sind bereits Rückbauten vorgenommen worden, um böse Überraschungen zum Gebäudezustand zu vermeiden oder frühzeitig zu entdecken“ sagt Architekt Hans-Jürgen Hahn. Er setzt mit der AWO auf eine Heizung mit Fernwärme, Verwendung nachhaltiger Rohstoffe und Materialien sowie energetische Sanierung durch Dämmung, neue Fenster und Wärmeisolierung. Alles in Absprache mit den Denkmalschutzbehörden. Man hat manchen „kreativen Kompromiss“ gefunden, loben Hahn wie Panten die „partnerschaftliche Zusammenarbeit“ mit den städtischen Behörden.

Insbesondere der Ausbau des Dachgeschosses ist der AWO ein Anliegen gewesen, um die Bruttogesamtfläche von 674 Quadratmetern und das großzügige Außenge-



(V. l.): AWO-Kreisvorsitzender Martin Panten, Abteilungsleiter Kindertagesstätten Marco Grzyb, Einrichtungsleiterin Kristina Fuchs, Geschäftsführer Klaus Hoffmann und Architekt Hans Jürgen Hahn vor dem künftigen AWO-Haus für Kinder ‚Bamboo‘

lände von 850 Quadratmetern für die Kinder optimal zu nutzen.

Mit dem Projekt geht die Sorge einher, nicht zuletzt infolge des Ukraine-Kriegs, mit steigenden Rohstoffpreisen und Lieferengpässen sowie dem bekannten Problem Fachkräftemangel konfrontiert zu sein. „Ein finanzieller Puffer ist vorsorglich vorgesehen, doch wenn die Steigerungen darüber hinaus gehen, würde das unseren Eigenanteil zusätzlich belasten, denn die Zuschüsse sind fix zugeteilt“, so Klaus Hoffmann.

Realisierbar wird das langgehegte Vorhaben vor allem dank des Sonderinvestitions-Programms des Freistaats, aus dem 1,219 Millionen Euro zugesagt sind, sagt Martin Panten. 136.000 Euro schießt die Stadt Straubing zu. Unser Kreisverband als Träger muss 670.000 Euro an Eigenmitteln stemmen. „Wir trauen uns das, weil es notwendig ist.“ Er habe als neuer Vorsitzender diese Aufgabe „geerbt“, meint er, „und ich freue mich darauf“. Die AWO trage als Partnerin der Stadt in der Kindertagesbetreuung hohe Verantwortung, dem Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz gerecht zu werden. Mit über 700 Plätzen in zehn Einrichtungen und knapp 100

Mitarbeitenden in diesem Bereich, sei die AWO größte Kita-Trägerin in Straubing, bestätigt Abteilungsleiter Marko Grzyb. Zum vierten Mal – nach dem Haus für Kinder „Nesterl“, den Kinder- und Jugendwohngruppen sowie Einzel-Appartements für Jugendliche – werde denkmalgeschützte Substanz in eine soziale Nutzung gebracht, bilanziert Hoffmann.

Angepeilt wird jetzt ein Haus für Kinder mit Namen „Bamboo“. Den Namen hat das Mitarbeitenden-Team gefunden, erzählt Kristina Fuchs, die Leiterin der drei-gruppigen Einrichtung mit zwei Kindergärten- und einer Krippengruppe sowie zehnköpfigem Team. Der Name kommt nicht von ungefähr. „Bambus wächst so schnell wie Kinder groß werden“, sagt sie lachend und verweist auf eine weitere Parallele: „Kinder verschiedener Herkunft und Kulturen kommen bei uns zusammen.“ Zehn Nationalitäten, schätzt sie, seien aktuell präsent.

Alle Beteiligten hoffen, dass der Umbau zum Start des Kindergartenjahres 2023/24 abgeschlossen sein wird.

Bild/Text: Kreisverband Straubing

INFO

Das Gebäude Hans-Adlhoch-Straße 24 wurde zwischen 1904 und 1906 als „Pavillonanlage“ in reduziert neubarocker Form von Oberbaurat Ludwig Ritter von Mellinger, Baurat Beetz und Baurat Zeiser erbaut. Das Gebäude war als Teil des Ensembles, vermutlich die Wäscherei der ehemaligen Panzerkaserne. Ältere Straubinger kennen das Haus laut AWO als das „Spieß-Haus“, weil dort eine ältere Frau namens Spieß über ein Fenster des Hauses einen privaten Kiosk betrieb. Außerdem war das Haus einer der Drehorte für den 1983 in Straubing gedrehten Film „Peppermint Frieden“ von Regisseurin Marianne Rosenbaum. Seit Mitte der 1980er-Jahre hatte die AWO-Straubing das Haus von der Immobilien Freistaat Bayern gemietet und als Sozialstation sowie für Jugendbildungsprojekte genutzt. 1997 kaufte der Kreisverband das Haus.

Text: Straubinger-Tagblatt/ilg



Passauer SPD besucht AWO Kinderhaus

Ortstermin im Ortsverein Heining. Die Passauer SPD, Oberbürgermeister Jürgen Dupper und Andreas Rother haben sich mit dem Kreisvorsitzenden Johannes Just getroffen, um sich über den Baufortschritt am Kinderhaus und die aktuelle Situation in der Kinderbetreuung zu informieren.

Schon bei der Anfahrt bemerkten die Gäste das Ausmaß des Bauvorhabens, welches Just ihnen im Rahmen einer Baustellenbesichtigung vorstellte: „Mit dem Anbau wollen wir den Standort Kinderhaus Neustift vernünftig und verlässlich in die Zukunft führen und die Betreuungssituation in Passau weiter verbessern. Insgesamt gibt es künftig vier neue Gruppenräume in einem zeitgemäßen Raumkonzept. Keine einfache Aufgabe in Zeiten von Baustoffexplosion und Pandemie. Doch wir ducken uns nicht weg und stehen zur guten Zusammenarbeit mit der Stadt Passau“, so Just.

Schon beim Rundgang lobten die Besuchenden den modernen Zuschnitt des Baus. Durch einen Bewegungsraum und verschiedene Ruhe- und Rückzugsräume soll pädagogisch wertvoll und spezifisch gearbeitet werden können.

Auch Oberbürgermeister Jürgen Dupper lobte den Baufortschritt. Schon im nächsten Jahr soll alles fertig sein. Er ordnete das Vorhaben in eine Reihe von stadtpolitischen Initiativen ein, die die Betreuungssituation weiter verbessern sollen: „An verschiedenen Stellen tragen wir gerne der Tatsache Rechnung, dass Passau über eine erfreuliche Geburtenrate verfügt und für junge Familien ein höchst attraktiver Standort ist. Daher nehmen wir teils als Kommune, teils als Partner verlässli-

cher Wohlfahrtsverbände, Geld in die Hand und schaffen ein ansprechendes Angebot.“ Dupper schlüsselt die vielschichtigen Bemühungen der Stadtpolitik folgendermaßen auf: „In der Stadt Passau werden derzeit 329 Krippen- und 1.652 Kindergartenplätze vorgehalten. Das Angebot ist gut über das Stadtgebiet verteilt und wird nach aktueller Beschlusslage des Passauer Stadtrates um ca. 200 Plätze erweitert. Konkrete Maßnahmen sind der Neubau in Hacklberg, am Klinikum, in der Innstadt, in Haidenhof und eben hier in Neustift. Dazu kommt die Erneuerung der Kita in Heining.“

Im Anschluss kamen die SPD-Vertreter*innen noch mit den Verantwortlichen der Arbeiterwohlfahrt vor Ort ins Gespräch. Beim Austausch mit Anita Schmid (Leitung AWO Kinderhaus Neustift), Sebastian Möller (Leitung Hort Hacklberg) und Alexandra Zippe (Leitung AWO Ganztagsschul-Angebot im Stadtgebiet) stand vor allem die Personalsituation im Mittelpunkt: Gerade die ungebrochene Nachfrage an Betreuungsplätzen verdeutlicht den Fachkräftemangel in der Branche. Die Personalausstattung ist die Zukunftsherausforderung der Einrichtungen und hierfür müssen Lösungsansätze gefunden werden. Beispiele dafür sind Anreize durch höhere Vergütung und flexiblere Arbeitszeitmodelle. Nicht zuletzt sollte aber auch insgesamt das Image von Sozialberufen einer Aufbesserung unterzogen werden.

Abschließend dankten die Gäste den Vertreter*innen der Betreuungseinrichtungen für den offenen Austausch und blicken der Fertigstellung des Bauvorhabens am Kinderhaus freudig entgegen.

Bild/Text: Kreisverband Passau

Oberbürgermeister Putz besucht AWO-Laden

Hoher Besuch hatte sich beim Ortsverein Landshut angekündigt. Der Oberbürgermeister der Stadt Landshut, Alexander Putz, wollte sich ein Bild vom Laden machen, sowie den Aufgaben und dem Wirkungskreis des Ortsvereins Landshut. Die Vorsitzende Christa Faltermeier und Kassierer Michael Gasteiger vom Ortsverein begrüßten Alexander Putz und führten ihn durch die Räume des Mehrgenerationenhauses. Erstaunt war der Oberbürgermeister über den lichtdurchfluteten und gut sortierten Laden. Er meinte: „So manche Boutique-Besitzerin wird die AWO um diese schönen Räumlichkeiten beneiden“. Der Laden wird von ca. 38 ehrenamtlichen Helferinnen von Montag bis Freitag unterstützt. Die Erlöse fließen in gemeinnützige Projekte, alle Damen-,

Herren- und Kinderkleidung sowie Schuhe, Bett- und Tischwäsche sowie Handtücher und vieles mehr sind Spenden aus der Bevölkerung der Stadt und des Landkreises Landshut. Auch für die Umwelt wird dadurch ein nicht zu unterschätzender Beitrag geleistet, landet doch die gespendete Ware nicht im Müll, sondern wird weiter verwendet. Im Laden einkaufen können grundsätzlich alle Bürger*innen. Kund*innen mit Sozialpass erhalten einen großen Rabatt. Der Oberbürgermeister war vom Laden und dem System der Ladenführung so begeistert, dass er künftig ebenfalls seine aussortierte Kleidung hier abgeben wird.

Bild/Text: Kreisverband Landshut



Inklusion und ihre finanziellen Hürden

Das Leben hat es Teresa nicht immer einfach gemacht. Sie kam mit einem Genfehler auf die Welt. Im Kindergarten sagte man ihrer Mutter Sabine Müller vor der Schuleinschreibung, dass Teresa nie Lesen oder Schreiben lernen würde. Doch das Herz sagte der Mutter was anderes und es behielt recht. Teresa – mittlerweile 23 Jahre alt – lernte sowohl Lesen als auch Schreiben und machte ihren Hauptschulabschluss. Ihr größter Wunsch war es, Kinderpflegerin zu werden. Nach einigen Hürden und Umwegen ging Teresas Traum, dank der Hartnäckigkeit ihrer Mutter und der Hilfe von Marco Grzyb, Abteilungsleiter in der AWO–Straubing in Erfüllung: Seit August 2020 unterstützt sie das Team der Regenbogen–Krippe in Ittling und könnte nicht glücklicher sein. Doch Ende 2021 schien Bürokratie ihren Traum fast platzen zu lassen. Bis dahin befand sich Teresa im Berufsbildungsbereich der KJF–Werkstätte (Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V.) und war Praktikantin in dem Kindergarten. Doch nun kommt sie von dem Ausbildungs– in den Arbeitsbereich und ab diesem Zeitpunkt bekommt Teresa von der Werkstätte einen Lohn ausgezahlt, der dann von der AWO bezahlt werden müsste“, erläutert Konrad Kellner von der KJF. „Bei uns herrscht das Wunsch und Wahlrecht, darum haben wir für Teresa extra einen Rahmenlehrplan erstellt“, sie soll Wunsch gerechte Bildung und Förderung bekommen.

„Inklusion steht bei der AWO als Wohlfahrtsverband an erster Stelle. Wir haben Teresas Anfrage für ein Praktikum bei uns als Chance gesehen, Inklusion zu leben“, sagt Grzyb. „Wir wollen Teresa unbedingt als Helferin im Kindergarten behalten. Aber solche Stellen sind vor allem im sozialen Bereich nicht abgebildet, es werden nur ausgebildete Fachkräfte refinanziert. Wenn wir die Stelle aber nicht refinanziert bekommen, können wir sie nicht besetzen.“

„Teresa ist eine große Bereicherung für uns, die Eltern und natürlich die Kinder“, sagt die Leiterin der Krippe, Cornelia Siewert. Teresa habe sich toll entwickelt und sei keine Besondere eine Entlastung. „Die Kinder nehmen sie gut an und sie ist mittlerweile ein fester Teil unseres Teams.“ Das Team habe sich von Beginn an auf Teresa und ihre Beeinträchtigung eingelassen. Schritt für Schritt habe man sie an den Arbeitsalltag herangeführt und schnell Aufgaben für sie gefunden.

„Ich sehe die Zusammenarbeit als ein Erfolgsmodell der Inklusion, es wäre sehr schade, wenn es aus Kostengründen scheitern würde“, sagt Cornelia Siewert. „Die gesetzlichen Vorgaben sind einfach nicht flexibel genug, das System müsste sich ändern, damit Menschen wie Teresa eine Chance haben“. Es werde immer viel über Diversität und Inklusion geredet, aber das müsse auch gelebt werden, so Cornelia Siewert. Viele Schulen und Altenheime hätten dieselben Probleme. Die Leute wür-

den aufgenommen, integriert und eingearbeitet, aber Geld sei dann keins da, um die Menschen weiter zu beschäftigen, die in solchen Nischenarbeitsplätzen tätig sind, berichtet Grzyb. „Der Kraftaufwand hier eine Finanzierung zu erhalten ist riesig, dabei sollten solche Arbeitsplätze eine Selbstverständlichkeit sein.“

Nicht nur das Team, die Eltern und Kinder schätzen die Arbeit von Teresa, auch sie selbst. „Mir macht die Arbeit unglaublich Spaß – mit den Kindern zu spielen, zu basteln und auf sie aufzupassen. Außerdem sind meine Kolleg*innen sehr nett“, sagt Teresa. Sie habe sich in den vergangenen Monaten merklich weiterentwickelt. „Meine Mama sagt, ich bin viel selbstständiger und selbstbewusster geworden, seit ich hier bin.“

Bei der Sache gehe es nicht ums Geld. „Wir wollen alle nur, dass Teresa etwas macht, das sie glücklich macht“, sagt Cornelia Siewert. Und dafür kämpfen Teresas Mutter, der Kindergarten, die AWO und die KJF. „Inklusion heißt für mich, dass Menschen mit Behinderung ihr Leben nicht an vorhandenen Strukturen anpassen müssen. Vielmehr ist die Gesellschaft dazu aufgerufen Teresa zu belohnen, weil sie fleißig und strebsam war. Sie sollte nicht wegen Bürokratie bestraft werden. Sie sollte Teil der Gesellschaft sein dürfen“, schreibt Teresas Mutter in einem Brief. Über eine Patenschaft und Spenden wollen die AWO und Teresas Mutter dafür sorgen, dass Teresa weiterhin das machen kann, was sie glücklich macht – die Arbeit mit Kindern. „Ich bin guter Dinge, dass wir das schaffen werden“, sagt Cornelia Siewert.

Text: Straubinger–Tagblatt/ilg



Bild: Kreisverband Straubing

INFO

Für weitere Informationen oder Rückfragen zu einer Spende kann man sich an Cornelia Siewert, Einrichtungsleitung der Kiga/Krippe Regenbogen, wenden.

Telefon: 09421/72030

E-Mail: kiga@awo-straubing.de oder siewert@awo-straubing.de

Basteln in der AWO-Begegnungsstätte

Unter fachkundiger Anleitung des neuen Mitglieds im Ortsverein, Christine Möckl, fand in der Begegnungsstätte der 1. Bastelnachmittag statt. Mit großer Begeisterung wurden verschiedene Dekorationen hergestellt. Insbesondere die jüngsten Teilnehmerinnen, Maja und Lena, die in Begleitung ihrer Mama Lidia gekommen waren, waren mit großem Eifer dabei. Vorsitzende Christa Brunner beschloss spontan, einen Bastelkurs in das Programm des Ortsverein aufzunehmen und künftig regelmäßig anzubieten. Unabhängig von einer Mitgliedschaft kann sich jede*r, die*der mitmachen möchte, bei Christa Brunner unter Telefon 09421 10750 (Anrufbeantworter) melden. (ilg)

Bild/Text: Kreisverband Straubing



„Mama lacht wieder“ – kindgerechtes Buch zum Thema „Häusliche Gewalt“

Häusliche Gewalt ist nach wie vor ein Thema, mit dem viele nicht umgehen können. Aus ihrer Erfahrung heraus haben die Leiterin des Frauenhauses Landshut Angelika Hirsch und ihre Mitarbeiterin Elfi Kronawitter-Nagler das Buch „Mama lacht wieder“ entwickelt. Es ist ein Buch über ein fünfjähriges Mädchen, das die Gewalt- und Konfliktsituation im Elternhaus aus ihrer Sicht beschreibt. Es ist vielseitig einsetzbar, ob im Gruppengeschehen, bei Elternabenden oder bei gezielten Angeboten und Gesprächen. Die Eggenfeldener Vorstandschaft hat deshalb beschlossen, das Buch zu beschaffen und allen Kindertagesstätten im Bereich der Ortsvereine Arnstorf, Gangkofen und Eggenfelden kostenlos zur Verfügung zu stellen. Für den Ortsverein Eggenfelden überreichten Ortsvorsitzender Karl-Heinz Spitzendobler und Kassiererin Johanna Leopold die Bücher an den 1. Bürgermeister Martin Biber und Sachgebietsleiterin Julia Mitterndorfer. Erfreut nahmen sie die Exemplare zur Weiterleitung an die einzelnen Einrichtungen entgegen.

Bild/Text: Kreisverband Eggenfelden





Mehrgenerationenhaus Mitterteich mit neuem Schwung ins Jahr 2022

Nach fast 2 Jahren Pause hat das MGH in Mitterteich wieder eine offizielle Leitung. Die 33-jährige gebürtige Braunschweigerin, Vera Jankowski, konnte für diese Aufgabe gewonnen werden. Nachdem Gudrun Brill, im März 2020 ihren Ruhestand gegangen ist, kam auch gleich der Lockdown. Bekanntermaßen war Mitterteich der Ort, den es zuerst mit Ausgangssperre und den bekannten Folgen getroffen hat. Brill hat bis jetzt kommissarisch die Leitung weitergeführt.

Seit 2015 ist das MGH unter der Trägerschaft des Kreisverbandes Tirschenreuth. Mit der Einstellung von Jankowski hofft der Kreisverband, dass wieder mehr Leben in das MGH einkehrt.

Vera Jankowski ist vor 3 Jahren nach Tirschenreuth gezogen.

Sie hat schon Erfahrung mit der Arbeiterwohlfahrt in ihrer Heimat sammeln können. Sie arbeitete als Heilerziehungspflegerin in der Kinderbetreuung, was sicherlich dem MGH mit seiner dort eingerichteten „Rappelkiste“ zu Gute kommt. Zu ihrer offiziellen Vorstellung war auch der Bürgermeister der Stadt Mitterteich, Stefan Grillmeier, gekommen. Zunächst bedankte sich der Kreisvorsitzende, Edwin Ulrich, bei Gudrun Brill: „Obwohl Sie eigentlich im Ruhestand sind, haben Sie gemeinsam mit Renate Kriegelsteiner den Laden in den letzten Monaten am Laufen gehalten.“ Dann wünschte der Vorsitzende Vera Jankowski alles Gute und ein glückliches Händchen.

Vera Jankowski machte in ihrer Vorstellung deutlich, dass sie viel Kreativität und Schwung einbringen möch-

te. Sie betonte, dass das Mehrgenerationenhaus allen Menschen offen stünde, egal welchen Alters.

Bürgermeister Grillmeier betonte noch, dass die Stadt Mitterteich die AWO als starken Partner an der Seite der braucht.

Auch er hieß Vera Jankowski willkommen. „Wir wollen wieder gesellschaftliches Leben im Herzen unserer Stadt, die Leute wollen wieder raus und etwas erleben“, so Grillmeier. Alle waren sich einig, dass die coronabedingte Lähmung des öffentlichen Lebens in gemeinsamer Anstrengung bald abgeschüttelt und überwunden werden muss.

Bild/Text: Kreisverband Tirschenreuth

INFO

Das Marktcafe, ein Treffpunkt für alle, ist Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr und am Freitag von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Außerhalb dieser Zeiten können Termine von Vereinen, Verbänden und auch von Privatpersonen für Treffen und Feiern genutzt werden.

Zudem stehen im 2. Stock ein Schulungsraum zu Verfügung. Alle Räume im MHG sind barrierefrei.

Neue Pflegedienstleitung für die AWO Tagespflege in Langquaid

Seit September gehört Lucie Müller nun schon zum Team der Tagespflege in Langquaid. Nun wurde Sie offiziell von Frau Albrecht als Pflegedienstleitung vorgestellt. Frau Müller ist bei der AWO keine Unbekannte. Zuvor war sie im Seniorenheim in Saal langjährige Wohnbereichsleitung.

Frau Müller zögerte nicht und nahm die neue Herausforderung mit viel Engagement gerne an. „Wir haben hier vor Ort ein tolle, familiäre Atmosphäre und meine Kolleg*innen unterstützen mich in allen Belangen. Unsere Tagespflegegäste können sich bei uns sicher sein, dass ihnen so viel Zeit und Wertschätzung entgegengebracht wird, wie sie brauchen“. Das ist auch der große Unterschied zu einem Seniorenheim. „In der Tagespflege hat man als Pflegekraft die Zeit, sich so richtig um seine Gäste zu kümmern, die Tagesabläufe individuell zu planen und den Senioren einfach die bestmögliche



Zeit zu ermöglichen. Und dies ist auch mein Ansporn und der Ansporn unseres Teams – unsere Gäste sollen professionell gepflegt werden und einen unbeschwernten Tag bei uns genießen können.“

Bild/Text: Kreisverband Kelheim

Ein Abschied mit viel Herz – Pflegefachkraft Theresia Schieder in den Ruhestand verabschiedet

Seit 2005 war Theresia Schieder im Seniorenheim Windischeschenbach tätig. Nun wurde sie an ihrem letzten Arbeitstag gebührend verabschiedet.

„Wer so viele Jahre in unserer Einrichtung tätig ist, darf nicht einfach so in Rente gehen.“ Das haben sich die Kolleg*innen gedacht und ihr einen besonderen Abschied bereitet. Im Anschluss an den letzten Frühdienst wurde „Schwester Resi“ am Rosenmontag im kleinen Kreis im entsprechend geschmückten Speisesaal überrascht. Die Kolleg*innen hatten sich im Vorfeld einiges an Abschiedsgeschenken einfallen lassen, wie z. B. eine Box mit guten Wünschen auf Herzen geschrieben und einem persönlichen Gutschein.

„Mit Theresia Schieder verabschieden wir heute eine sehr beliebte und zuverlässige Pflegefachkraft in den wohlverdienten Ruhestand“, hob Einrichtungsleiter Christian Reuter in seiner Ansprache hervor. „Ihr Beruf war Ihnen Berufung. Für Sie standen die Bewohner*innen stets im Vordergrund. Mit Ihrer zugewandten und am einzelnen Menschen orientierten Art, haben Sie sie immer liebevoll versorgt.“

Mit einem Strauß Blumen und einem Präsentkorb bedankte er sich herzlich für die gute Zusammenarbeit und wünschte ihr, auch im Namen des Bezirksverbandes, für ihren dritten Lebensabschnitt alles erdenklich Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Spalier stehend und mit jeweils einer roten Rose wurde die beliebte und hochgeschätzte Kollegin dann zum Eingangsportal begleitet. Draußen warteten weitere Kolleg*innen, mit denen sie in den Bereichen des Hauses zusammengearbeitet hatte, um sich persönlich zu verabschieden.

„Diesen Tag werde ich so schnell nicht vergessen“, sagte die zukünftige Rentnerin, die mit dieser Überraschung nicht gerechnet hatte und sichtlich gerührt war.

Der Abschied fiel allen schwer. Aber die Gewissheit, sich spätestens auf der nächsten Mitarbeitendenfeier wieder zu sehen, wandelte die wehmütige Stimmung in freudige Erwartung.

Bild/Text: Kreisverband Neustadt/WN



Seniorenheim Windischeschenbach ehrt langjährige Mitarbeiter*innen

Insgesamt 125 Jahre Dienst zum Wohl der Bewohnenden

Es ist eine schöne Tradition, langjährige Mitarbeitende zu ehren und besondere Leistungen zu würdigen. Hierzu hatte Einrichtungsleiter Christian Reuter kürzlich Gelegenheit. Gemeinsam mit den Leitungskräften gratulierte er den Jubilaren im Rahmen einer herzlichen Feierstunde.

In seiner Ansprache hob der Einrichtungsleiter die langjährige Verbundenheit und Treue der Jubilare mit dem Haus und den Menschen, die hier leben, als etwas sehr Wertvolles hervor, dass auch für die Kontinuität und Verlässlichkeit der Einrichtung insgesamt steht.

Im Namen des Bezirksverbandes überreichte er die Jubiläumsbriefe der Arbeiterwohlfahrt und dankte mit einem Blumenstrauß für ihren langjährigen Dienst, ihre hohe Einsatzbereitschaft und für ihr Engagement zum Wohl der Bewohnenden und betonte die wertschätzende Haltung und den guten Zusammenhalt in den Teams.

Außerdem gratulierte Einrichtungsleiter Reuter Pflegefachkraft Lena Schwang zu ihrem erfolgreichen Abschluss des Basiskurses Pflegedienstleitung und wünschte ihr für ihren weiteren Berufsweg im Haus alles Gute.

Bei einem Gläschen Sekt und einem Menü hatte man Gelegenheit, die vergangenen Dienstjahre Revue passieren zu lassen und sich in angenehmer Atmosphäre auszutauschen.

Bild/Text: Kreisverband Neustadt/WN

Geehrt wurden für:

40 Jahre: Frau Gabriele Schmidt (Pflege)

25 Jahre: Herr Reimund Zeitler (Haustechnik)

20 Jahre: Frau Inge Zimmerer (Pflege)

15 Jahre: Frau Irmgard Hampl (Küche) und
Martina Benner (Service Pflege)

10 Jahre: Frau Margit Hallschmid (Küche)



(v.l.): Inge Zimmerer, Lena Schwang, Bereichsleitung Karin Gierisch, Haustechnik-Leiter Reimund Zeitler, Martina Benner, Gabriele Schmidt, Pflegedienstleitung Angelika Nürbauer, Irmgard Hampl, Küchen-Leiter Markus Gesierich, Margit Hallschmid, Einrichtungsleiter Christian Reuter

Urgestein der AWO Kinderkrippe

Ulrike Witt, Urgestein der Kinderkrippe, ist seit 30 Jahren mit dabei als Kinderkrankenschwester. 1992 wurde die 1. Kinderkrippe in Weiden gegründet. Träger war die AWO. Seitdem ist die Jubilarin mit Freude dabei. Frau Witt gratulierten die AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch, verbunden mit dem besten Dank für die langjährige Treue, ebenso die Leiterin, Andrea Kriegelstein, mit den Kindern. „Sie soll noch lange bei uns bleiben“.

Bild/Text: Kreisverband Weiden



Jahreshauptversammlung bei der Tegernheimer AWO

AWO-Tegernheim bestätigte bei der Jahresversammlung einstimmig ihre bisherige Vorstandschaft und ehrte Mitglieder. In seinem Rechenschaftsbericht bedauerte Vorsitzender Reinhard Peter, dass coronabedingt das Familienfest und die Betreuungsfahrten für ältere und behinderte Mitbürger*innen in den letzten beiden Jahren entfallen mussten. Beide Veranstaltungen sollen heuer auf jeden Fall wieder stattfinden. Seit Februar treffen sich auch wieder die AWO-Seniorinnen und die Schafkopffreunde im 14-tägigen Turnus.

Bürgermeister Max Kollmannsberger zeigte sich in seinem Grußwort erfreut, dass sich das Vereinsleben langsam wieder belebt. Kreisvorsitzende Olga Wesselsky erinnerte an die großen Probleme innerhalb der Ortsvereine während der letzten zwei Jahre und sagte, dass die AWO über die AWO International in das Ukraine-Hilfswerk „Deutschland hilft“ eingebunden ist.

Bei den Neuwahlen gab es kaum Veränderungen. In geheimer Wahl wurden Reinhard Peter als 1. Vorsitzender und Olga Wesselsky als seine Stellvertreterin einstimmig bestätigt. Ebenfalls einstimmige Zustimmung erfuhren Kassenswartin Helga Aumer und ihr Stellvertreter Joachim Mosler sowie Schriftführer Hans-Joachim Graf und Mechthild Schwarz als Stellvertreterin.

Als Beisitzende wählte die Versammlung Birgit Buchbauer, Barbara Cichy, Heidi Federl, Franz Friedsam, Hildegard Hacker, Claudia Müller, Erni Peter und Gerlinde Zoglmann. Als Revisor*innen wurden Ingrid Jumel und neu Herbert Wesselsky gewählt.

Aufgrund der entfallenen Jahresversammlung von 2021 konnte Vorsitzender Peter eine Reihe von langjährigen Mitgliedern ehren. Für 10-jährige Mitgliedschaft wurden Thomas Buchbauer, Silvia Gärtner, Ingrid Jumel, Rita Reisinger, Monika Zimmermann, Brigitte und Heribert Böhm, Franz Friedsam Sandra Scheck und Claudia Müller geehrt.

Seit 20 Jahren sind Robert Aumer, Marianne Dorfner, Rosi Federl, Andrea Meyer, Hedwig und Peter Rempter, Silvia Wanicki-Pscheidt, Gabriele Wolf und Gerlinde Zoglmann Mitglied im Ortsverein.

Für 30-jährige Mitgliedschaft dankte der Vorsitzende Margarete Struppler und Herbert Wesselsky und für 40 Jahre Erwin Schmid. Seinen besonderen Dank sprach Peter Josef Wolloner aus, der seit 50 Jahren Mitglied der AWO ist.

Bild/Text: Kreisverband Regensburg



(V. l.): Silvia Gärtner, Marianne Dorfner, Franz Friedsam, Herbert Wesselsky, Brigitte und Heribert Böhm, Claudia Müller und Rita Reisinger mit Kreisvorsitzender Olga Wesselsky, Bürgermeister Max Kollmannsberger und Vorsitzendem Reinhard Peter

Ernennung von neuen Ehrenmitgliedern

Eine besondere Ehrung erfuhren bei der Versammlung August Breu und Günter Schwarz. Aufgrund ihrer langjährigen und aktiven Mitarbeit in der Vorstandschaft wurden sie zu neuen Ehrenmitgliedern ernannt. „Beide haben den Ortsverein und die Ideale der AWO durch ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches Wirken unterstützt“, hob der Vorsitzende hervor.

August Breu fungierte mehr als 40 Jahre als Kassenrevisor und organisierte über viele Jahrzehnte bei allen Festen den Getränkeausschank. Günter Schwarz hatte mehr als 30 Jahre das Amt des Organisationsleiters inne, schreibt alle Urkunden und stand stets als Helfer bei der Betreuungsfahrt seinen Mann. Alle anwesenden Geehrten erhielten vom Vorsitzenden eine Urkunde und ein kleines Geschenk überreicht.

Bild/Text: Kreisverband Regensburg



(V. l.): Kreisvorsitzende Olga Wesselsky, Bürgermeister Max Kollmannsberger und Vorsitzender Reinhard Peter mit den neuen AWO-Ehrenmitgliedern Günter Schwarz und August Breu

Treue Mitglieder geehrt!

„Gut, dass es die AWO gibt“, mit diesen Worten eröffnete die Vorsitzende Hilde Zebisch die Jahreshauptversammlung. Helfen macht Freude, gerade in der jetzigen schwierigen Zeit. Die AWO ist in der Stadt Weiden ein fester Bestandteil im sozialen Bereich. Hilde Zebisch berichtete über die Einrichtungen: Kinderkrippe, Kinderhort, Ortsjugendwerk, Rollstuhlfahrdienst, Kleiderkammer, häusliche Alten- und Krankenpflege und Seniorenclubs. Die Clubmitglieder vermissen in der Coronazeit ihre Zusammenkünfte. Aber die Clubleiterinnen waren immer bemüht, ihren Mitgliedern stets eine Freude zu bereiten.

Die Kindertagesstätten Kunterbunt und Spatzennest, sowie Seniorenheime Hans Bauer und Franz Zebisch gehören zum Angebot des Bezirksverbandes, ebenfalls Essen auf Räder, das sehr gefragt ist. Sieglinde Rehm berichtete über die Finanzen des Ortsvereins und Wilhelm Moser und Karola Idzinsky als Revisor*innen konnten eine einwandfreie Kassenführung bestätigen.

Bild/Text: Kreisverband Weiden



Die anwesenden Jubilare wurden von der Vorsitzenden Hilde Zebisch, Hans Anklam und Sieglinde Rehm geehrt.

Ehrungen:

60 Jahre: Hans-Joachim Kuschick, Meiler Alfred, Roth Ingrid, Salmen Rotraut

50 Jahre: Birner Gisela, Boes Margit, Faltenbacher Rita, Gerstenberger Heinz, Götz Werner, Herrmann Maria, Schröpf Ingeborg

25 Jahre: Albert Ulla, Apfelbacher Jana, Bodensteiner Barbara, Ewert Andrea, Gesierich Milojka, Hallmann Thorsten, Heimler Sigrid, Heinemann Brigitte, Jost Frieda, Kolb Elise, Kloss Christine, Mages Ingrid, Pastore Sieglinde, Pichl Rainer, Ramsauer Annemarie, Richtmann Alexandra, Riedl Marianne, Riedl Frieda, Ritzka Gertraud, Schieder Brunhilde, Schwarzmeier Michaela, Tiefenthäler Roselinde, Wolf Eduard



AWO-Ortsvorsitzender Hanns Martin bei seinem Bericht

Hanns Martin bleibt weiterhin AWO-Chef

Vilsbiburg. Nach zwei Jahren Coronapause traf sich der Ortsverein Vilsbiburg wieder zur Mitgliederversammlung. Neben dem Bericht des Vorsitzenden und dem Kassenbericht standen Neuwahlen an. Diese ergaben keine Änderungen. Lediglich Sabine Kohler wurde für ihren verstorbenen Vater als Beisitzerin neu gewählt. Zudem wurden einige Mitglieder für ihr Engagement und ihre Treue geehrt.

Ortsvorsitzender Hanns Martin bekräftigte in seinem Bericht die gute Zusammenarbeit mit dem Kreisverband Landshut. „Es war die richtige Entscheidung die zwei Kreisverbände Landshut und Vilsbiburg vor Jahren zusammen zu legen. Nur so war es möglich professionelle Angebote in Vilsbiburg anzubieten. Neben der Jugendsozialarbeit an der Grund- und Mittelschule pflege er besondere Kontakte mit den Kinderkrippen Michael Jäger und St. Marien. Aber auch in Einzelfällen versuche der Ortsverein Kinder zu unterstützen.“

Für den verhinderten Kassier Gerhard Babl konnte Martin von einem ausgeglichenen Kassenstand berichten. Die ordentliche Kassenführung und sinnvolle Verwendung der Mittel bestätigten die Revisor*innen Karin Rübesam und Michael Huf. Auf deren Vorschlag hin wurde der Vorstandschaft Entlastung erteilt.



In seinem Bericht aus dem AWO-Kreisverband ging der Kreisvorsitzende Georg Thurner der Frage nach:

„Was macht eine 100-Jährige so attraktiv?“

Er sprach dabei die 100jährige Historie der Arbeiterwohlfahrt an, die am 13. Dezember 1919 von Marie Juchacz gegründet wurde. Mit einer Modellausfertigung des zu Ehren der Gründerin in Berlin enthüllten Denkmals aus Stahl, wies er auf Symbolik des Denkmals hin. Darin findet man auch die fünf AWO-Werte die in den tragenden Seitenteilen eingearbeitet sind. Das sind Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität.

„Die AWO orientiere sich selbst nach 100 Jahren an diesen Werten, die heute so attraktiv und unverzichtbar sind wie damals“, versicherte Thurner und sagte weiter: „So formuliert jede Kindertagesstätte eine pädagogische Konzeption, so handelt der Kreisverband nach einer werteorientierten Strategie und so handeln die Führungskräfte in den Einrichtungen“

Der Kreisvorsitzende sagte auch, dass der Bedarf nach einer sinnstiftenden, friedvollen und familiären Werteorientierung in vielen Bereichen sichtbar wird und jeden Menschen im Laufe seines Lebens trifft. Das Kind in der Krippe möchte in seiner Individualität ebenso wahrgenommen werden, wie der*die pubertierende Schüler*in oder der*die altgewordene Senior*in in der Tagesstätte. Gleiches gelte für Mitarbeitende in den Unternehmen der AWO. Über 200 Angestellte sind in den 17 Kindertagesstätten, Frauenhaus, Tagespflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten der AWO in Landshut

und im Landkreis beschäftigt. Der Kreisverband bedient in einem Unternehmensverbund mit zwei gemeinnützigen GmbHs täglich über 2.000 Kinder, Schüler*innen, Erwachsene und Senior*innen.

Abschließend resümierte Georg Thurner: „Die Frage, was die 100-jährige AWO so attraktiv macht, wird mit den Anforderungen der modernen Gesellschaft einerseits und den passenden Dienstleistungen andererseits beantwortet – Die Zeit verlangt nach der AWO“.

Text/Bild: Kreisverband Landshut



Die AWO-Vorstandschaft (v. li.): Karin Rübesam, Sabine Kohler, Dietmar Rübesam, Michael Huf, Hanns Martin, Renate Hentschel, Johann Allertseider, Bärbl Huf



Die geehrten AWO-Mitglieder (v. li.): Mit Kreisvorsitzenden Georg Thurner, Dietmar Rübesam, Martin Mühlhofer, Karin Rübesam, Anna Häglsperger, Gerhard Hentschel, Helga Hornsteiner, Hanni Huf, Michael Huf, Christine Löschner und AWO-Ortsvorsitzender Hanns Martin

Die neu gewählte Vorstandschaft

Vorsitzender Hanns Martin, stellv. Vorsitzende Renate Hentschel, Schriftführer Dietmar Rübesam, Kassier Gerhard Babl.

Die Beisitzenden Johann Allertseider, Elisabeth Eberl, Maria Haslbeck, Bärbl Huf und Sabine Kohler. Revisoren Karin Rübesam und Michael Huf.

Die Geehrten

10 Jahre: Otto Kuchler, Dr. Helmut Kumpfmüller, Christine Löschner

25 Jahre: Winfried Püschel, Helga Stadlöder

30 Jahre: Margarethe Grässle, Anna Häglsperger, Gerhard Hentschel, Helga Hornsteiner, Hannelore und Michael Huf, Martin Mühlhofer, Ferdinand Schmidt

40 Jahre: Eugen Polster, Karin und Dietmar Rübesam

50 Jahre: Johann Schubert

Ehrung in Arnstorf

Helmut Weileder – Ehrenringträger des Marktes Arnstorf – engagiert sich seit Jahren sehr aktiv im örtlichen Vereinsleben. Bei der AWO ist er seit 40 Jahren Mitglied und seit 10 Jahren 1. Vorsitzender. Zuvor brachte er sich als Kassier und Schriftführer für den Verein ein. Er organisiert die monatlichen Stammtische, Weihnachts-, Mutter- und Vatertagsfeiern und betätigt sich jedes Jahr als eifriger Sammler bei der Haussammlung.

Unvergessen bleiben bei vielen Mitgliedern die von ihm hervorragend organisierten Ausflüge, bei denen er als humorvoller Reiseleiter immer für gute Stimmung sorgte.

So fanden sich zahlreiche Gratulant*innen zu seinem Ehrentag ein. Unter ihnen befand sich auch Hermann Leipold, der Kreisvorsitzende aus Eggenfelden. Er verlieh Helmut Weileder die silberne Verdienstspange des Bezirks Niederbayern als Würdigung seiner Arbeit für die AWO.

Text/Bild: Kreisverband Eggenfelden



(V. l.): Gerhard Scholz, Kassier, Karl Wagner, 2. Vorsitzender, Helmut Weileder, Hermann Leipold, Kreisvorsitzender

Herzlichen Glückwunsch

Hedi Pable, 80 Jahre und kein bisschen leise. Im März konnte Hedwig Pable ihren 80. Geburtstag bei bester Gesundheit feiern. Die Vorsitzende vom Ortsverein Landshut, Christa Faltermeier, gratulierte mit einem Blumenstrauß und einem Geschenk und überbrachte stellvertretend Grüße und gute Wünsche. Die Jubilarin ist Ehrenvorsitzende des OV Landshut und war von 2005 bis 2020 Vorsitzende, von 2004 bis 2016 war sie Mitglied des Bezirksausschusses, davon von 2008 bis 2016 stellvertretende Vorsitzende. Ihr Engagement hat maßgeblich dazu beigetragen, dass das Soziale Zentrum der Arbeiterwohlfahrt in der Ludmillastraße in Landshut wachsen konnte. 2014 wurde Hedi Pable die Hans-Weinberger-Ehrenurkunde verliehen, die höchste Auszeichnung der bayerischen Arbeiterwohlfahrt. Hedwig Pable leitet weiterhin die Senior*innengruppe und unterstützt auch den Ortsverein mit ihrem umfangreichen Erfahrungsschatz. Der OV Landshut bedankt sich bei der Jubilarin für ihr Engagement und wünscht ihr weiterhin recht viel Glück und Gesundheit.

Text/Bild: Kreisverband Landshut



(v. l.): Hedi Pable, Ehrenvorsitzende OV Landshut, Christa Faltermeier (Foto OV Landshut)



Nachruf

Maria Rauhut

Maria (Ria) Rauhut war ein engagiertes langjähriges AWO-Mitglied (56 Jahre), das sich für und in der AWO für Mitmenschen ehrenamtlich einsetzte. In jungen Jahren widmete sie ihre Kraft der Kinderbetreuung bei den zahlreichen Erholungsmaßnahmen. Später war ihre Zielgruppe die Senioren*innen, über 20 Jahre füllte sie die Aufgabe der Altenclub-Leiterin vollends aus. In dieser Stellung war ihr Wort im Ortsvorstand sehr wichtig. Gesundheitliche Probleme veranlassten sie, dass sie ihren Aufgaben abgab. Über viele Jahre wohnte sie in der AWO Seniorenwohnanlage in Pocking bis sie schließlich im AWO Seniorenheim Römerhof ihr Zuhause fand.

Beim Requiem skizzierte Ortsvorsitzender Siegi Depold ihre Verdienste und dankte für das fruchtbare Wirken von Ria Rauhut.

Siegfried Depold
AWO Ortsvorsitzender

Christian Plach
AWO Kreisvorsitzender

Cäcilia Schaudenecker
EL Römerhof

Text/Bild: Kreisverband Passau Süd



Peter Krallmann / Uta Kottmann, erschienen 2021 im Ernst Reinhardt-Verlag
Buch mit 52 kurzen Geschichten,
 ISBN 978-3-497-02563-3, € [D] 12,00
Hörbuch-CD mit 49 Hörgeschichten,
 ISBN: 349702872X, € [D] 12,90

Ein Koffer voller Erinnerungen

Buch mit 52 kurzen Geschichten zum Vorlesen bei Demenz

Die 52 Geschichten mit Episoden aus dem Berufsleben, über Hobbies und Reisen lassen Vorleser und Zuhörer in Erinnerungen schwelgen. Das Buch ist eine Schatzkiste, aus der man für die Zuhörenden mit Demenz auswählen kann.

Hörbuch-CD mit 49 Hörgeschichten für Senioren

Die Hörbuch-CD ist gefüllt mit 49 Geschichten über Reisen, Episoden aus Ausbildung und Beruf sowie Geschichten zum Schmunzeln. Der Sprecher Charles Brauer führt mit warmer Stimme durch die Lebensreise und macht die Sprache zu einem Klangerlebnis.

Dieses Buch bzw. Hörbuch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort mit dem Hinweis „Buch“ oder „CD“ an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 26.08.2022.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Rad-mittelstück	früherer äthio-pischer Titel	Abk.: elek-tronische Datenver-arbeitung	Haupt-schlag-ader	Kanton der Schweiz	auf-fallend schnell	franz. unbe-stimmter Artikel	Stimm-zettel-behälter	Gesichts-farbe	essbare, kleine Garnele	Meeres-ufer	antikes arab. König-reich	ange-nehm, behag-lich
weiter-be-stehen, anhalten					9	Bundes-staat der USA				Viereck, Raute		
ehe, früher als				oberster Teil des Getreide-halms					gewalt-sames Weg-nehmen		8	rhyth-mischer Sprech-gesang
	1	Schaden im Gewebe			ein Kunst-stoff (Abk.)	öster-r. Renn-fahrer: ... Lauda				3	engl. Adels-titel: Graf	
Fußpfad	Metall-bolzen	Fluss in Mecklen-burg-Vor-pommern	Konsu-ment von Nahrung	europä-isches Gebirge				5	Welt-religion	Tier-hand, Tierfuß	Hafen des antiken Rom	Wasser-stands-messer
					4	Feuer-kröte	tadellos, ausge-zeichnet (ugs.)					
Geld zurück-legen	auf sich zu	Gerät zum Messen der Was-ser-tiefe	Decken-ver-zierung					Borke be-stimmter Eichen		orienta-lische Kopf-be-deckung		lang-schwän-ziger Papagei
unver-heiratet, ledig				Zeichen für Register-tonne		flüssiges Fett			Zeichen für See-meile		Ab-schnitt der Woche	10
			Haus-vorbau				7	US-Film-star und Tänzer (Fred)				
Kurz-schrift (Kurz-wort)	Destil-lations-gefäß	2								6	langer, dünner Speise-fisch	

Lösungswort



Impressum

AWO Magazin „WIR“;
 Ausgabe „WIR“ Oberbayern

Herausgeber:
 Arbeiterwohlfahrt
 Landesverband Bayern e.V.
 Edelsbergstraße 10, 80686 München
 Telefon 089 546754-0,
 Fax 089 54779449
 redaktion@awo-bayern.de
 Landesvorsitzende:
 Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:
 Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl
 (V.i.S.d.P.), Christa Landsberger (Leitung),
 Alexandra Kournioti, Petra Dreher

Konzept und Gestaltung:
 Stephanie Roderer,
 www.studio-pingpong.de

Redaktionsanschrift: siehe oben

**Redaktion Ausgabe
 „WIR“ Niederbayern/Oberpfalz:**
 Alexander Trapp
 Susanne Riedl
 AWO Bezirksverband
 Niederbayern/Oberpfalz e.V.
 Brennesstraße 2, 93059 Regensburg
 Tel. 0941 466288-38
 Fax 0941 466288-28
 susanne.riedl@awo-ndb-opf.de
 www.awo-ndb-opf.de

Hinweis: Die Beiträge stellen die
 Meinung des/der Verfasser/in dar, nicht
 unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik „WIR“ Niederbayern:
 Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
 www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
 Gebr. Geiselberger GmbH, Druck u. Verlag
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
 www.geiselberger.de,
 vertrieb@geiselberger.de

Anzeigen:
 Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
 Mediengesellschaft mbH
 Hildeboldstraße 3, 80797 München,
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
 awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mit-glieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Bildnachweis:

Titel: Sonja Herpich

Auflage: 55.000 Stück

Das AWO-Berghaus Scheffau

Unser Allgäu-Juwel mit den meisten Sonnenstunden Deutschlands



Foto: AWO Service GmbH



Anschrift:
AWO-Berghaus Scheffau
Scheffau 33
88175 Scheidegg

Info:
www.bergsicht-scheffau.de;
Tel. 08387 924 400

Ansprechpartnerinnen:
Frau Jana Barth und
Frau Claudia Schuster-Rosche

Die Westallgäu-Gemeinde Scheidegg – zu der unser im Ortsteil Scheffau gelegenes Berghaus gehört – kann mit den jährlich meisten Sonnenstunden in der ganzen Republik aufwarten. Das ist auch was.

Doch nicht nur das: Unser am grünen Rande des idyllisch gelegenen Scheffau gelegenes Haus – Träger ist die AWO Schwaben – mit dem herrlichen Blick auf die oft verschneiten Berge unserer rot-weiß-roten Nachbarn hat eine reiche Tradition: Schon seit den 1960er Jahren unterhalten wir dort eine Familienerholungs- und Bildungsstätte. Unzählige AWO-Treffen fanden dort statt. Weltbewegende Themen sind behandelt worden. Oft bis in die Morgenstunden ... Generationen von Zivi erhielten dort ihren letzten staatsbürgerlichen Schliff. Aber auch Ortsvereine und Seniorenclubs holten sich neue Kräfte für's weitere AWO-Leben. Und nicht zuletzt war und ist unser Allgäu-Juwel ein guter Tipp für ein paar Erholungstage der ganzen Familie. Der Bodensee mit Lindau

und Bregenz ist nicht weit. Und der Pfänder lädt zur „Besteigung“ ein. Gleich im Nachbarort kann man sogar von einem „gefährlichen“ Baumwipfelpfad aus Natur und Landschaft genießen. Im Übrigen wurde zwischenzeitlich mit vielen Euros unser „Berghaus Scheffau“ ausstattungsmäßig auf Vordermann gebracht. Wir haben unsere Angebotspalette erweitert und spezifiziert. Für AWO-interne und -externe Seminare, Schülergruppen, touristische Gäste und Familienfeiern. Und besonders freuen wir uns, wenn wir Kreisverbände, Ortsvereine und Seniorenclubs begrüßen dürfen. Schließlich sind wir im eigenen AWO-Haus.

Herzlich

Brigitte Protschka
Präsidentin der
AWO Schwaben und
Stellv. Landesvorsitzende

Heinz Münzenrieder
Ehrevorsitzender der
AWO Schwaben

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstraße 10 • 80686 München
Telefon 089 546754-0 • Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1495

NAMENS- UND ADRESSÄNDERUNGEN BITTE MELDEN BEI:
AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V., Susanne Riedl,
Tel. 0941 466288-38 oder per E-Mail an susanne.riedl@awo-ndb-opf.de

COMMWORK

Werbung mit Sinn für Jobs mit Herz.

Wir unterstützen Sie bei Ihrem Recruitment

in Pflege, Erziehung und mehr.

**#FOLLOW
YOUR
HEART**

Von der Planung bis zur Umsetzung, von Online bis Print – das **Komplettpaket für Ihre Personalgewinnung.**
Werden Sie Teil von AWO Experts, der passgenauen Recruiting- und Employer-Branding-Kampagne.
Entdecken Sie jetzt unser Angebot unter www.commwork.de/followyourheart

